

MALEN MIT LICHT

Richard Wagners »Ring des Nibelungen«
und der Lichtgestalter Manfred Voss

TURANDOT, DAS UNGEZOGENE KIND

Interview mit Nina Warren

KOPFLOS

Bernd Weikl über seine Erfahrungen
als Jochanaan in »Salome«





Ihr Auftritt von Franz Sauer

AKRIS Opernabend... und was zieh' ich an! Ideen für Ihren Auftritt

Armani Collezioni finden Sie im Franz Sauer

Barbara Schwarzer Haus – wir zeigen Ihnen gerne die neuesten Trends exklusiver

Brioni Abendgarderobe für Damen und Herren.

Canali Franz Sauer wünscht viel Vergnügen!

Frank Usher Vergnügen!

Renato Nucci ...

Rene Lezard ...

Tullo ...

Valentino Roma ...

gegr.  1842

**FRANZ SAUER
KÖLN**

Mo – Fr 10.00 – 19.00 h
Sa 9.30 – 18.00 h
Telefon (02 21) 92 57 97-0

Minoritenstraße 13

INHALT

- 4 **MALEN MIT LICHT**
Richard Wagners »Ring des Nibelungen« und der Lichtgestalter Manfred Voss
- 8 **TURANDOT, DAS UNGEZOGENE KIND**
Nina Warren kehrt in der Titelrolle von »Turandot« an die Oper Köln zurück
- 12 **KOPFLOS**
Bernd Weikl über seine Erfahrungen als Jochanaan in »Salome«
- 10 **HINTER DEN KULISSEN**
Die Bühnenmalerin Wencke Wesemann
- 13 **FREUNDE DER OPER KÖLN E.V.**
- 14 **KINDEROPER**
»Die heilige Ente« von Hans Gál
- 15 **AUSENANSICHT**
Josef F. Terfrüchte, Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner
- 16 **AUFGESCHNAPPT**
- 18 **GEFRAGT** – 11 Fragen an Regina Richter
- 19 **GEHÖRT & GELESEN**
- 20 **GÜRZENICH-ORCHESTER KÖLN**
- 23 **KARTEN & PREISE**
- 23 **IMPRESSUM**
- 24 **SPIELPLANVORSCHAU**
September bis November

VORWORT



Liebes Publikum,

herzlich willkommen in der neuen Spielzeit! Nun geht sie also los, die erste Saison, die ich als Intendant gemeinsam mit Generalmusikdirektor Markus Stenz geplant habe und verantwortete. Für mich ist es eine unserer vorrangigen Aufgaben, Ihnen neue Werke nahe zubringen, und zwar nicht nur in einer Experimentier-Nische, sondern auf der großen Bühne. Daher ist für mich Detlev Glanerts Spieloper des 21. Jahrhunderts, »Scherz, Satire, Ironie und tiefere Bedeutung«, eine der wichtigsten Produktionen in dieser Spielzeit. Diese zeitgenössische Oper, die den so schwer zu findenden leichten Ton trifft und gleichzeitig so substanzvoll ist, hat bereits an einigen anderen Häusern ihre Repertoiretauglichkeit unter Beweis gestellt. Die beiden ersten Premieren dieser Spielzeit zeigen zwei wichtige Regiehandschriften: Katharina Thalbach setzt sich mit »Salome« auseinander, Günter Krämer inszeniert »Turandot« – zwei außergewöhnliche Frauengestalten, zwei starke Werke über archaische Motive und Konflikte.

Außerdem freuen wir uns, Ihnen im Oktober die beiden ersten Zyklen des Kölner »Rings« unter der Leitung von Jeffrey Tate und Robert Carsen zeigen zu können. Nicht nur bei dieser Produktion werden wir Ihnen wieder eine ganze Reihe von hochkarätigen, internationalen Sängerinnen und Sängern präsentieren. So startet die Saison gleich mit dem Rollendebüt von Camilla Nylund als Salome.

Mit gespannter Erwartung sehen wir Ihrem Zuspruch und Ihrem Interesse entgegen und freuen uns auf die Begegnung und den Austausch mit Ihnen!

Ihr

Dr. Christoph Dammann
Operntendant

OPER! Eine Liebeserklärung von Christian Schuller und Elke Heidenreich

OPER! Eine Liebeserklärung von Christian Schuller und Elke Heidenreich



Nach dem erfolgreichen Projekt »Konzert für junge Leute« widmen sich Elke Heidenreich und Christian Schuller nun der größten musikalischen Form, der Oper. Sie erzählen und bringen Stücke zu Gehör, die auf unterhaltsame Weise zeigen, wie die Musik der Oper die Welt verändert hat. Sie beweisen höchst kurzweilig und verständlich, dass in den Opern die Welt selbst Musik geworden ist.

Christian Schuller ist Oberregisseur der Oper Köln. Elke Heidenreich gehört zu den populärsten deutschen Schriftstellerinnen, Kritikerinnen und Hörbuchsprecherinnen.

JCD | ISBN 3 8439 564 8
Übigeck, 24seitiges Buchlet mit vielen Fotos.
Auch als PVC erhältlich.



Hubert Schnitzler
Juwelier und Goldschmied

Gürzenichstraße 32
50667 Köln

Telefon 02 21/92 57 60-0

Schnitzler
Die besondere ART des Schmucks

»ENDEN SAH ICH DIE WELT«



ZYKLUS

Wer über Inszenierungen spricht, dem sind die Namen der wichtigsten Regisseure und Bühnenaussteller geläufig – weniger, wer bei den Produktionen für das Licht verantwortlich ist. Wenn im Oktober der Kölner »Ring des Nibelungen« erstmals zyklisch gezeigt wird, dann bietet sich die Gelegenheit, mit der einzigartigen Inszenierung von Robert Carsen und seinem Ausstatter Patrick Kinmonth auch die Lichthandschrift von Manfred Voss zu erleben, der von 1995 bis 2002 Künstlerischer Leiter der Lichtgestaltung an der Oper Köln war und über zwanzig Jahre die Inszenierungen der Bayreuther Festspiele prägte.

aren Katastrophe – die ganze morbide Schönheit der modernen Welt. Der unverhohlene materialistische Prunk von Walhall und der zur Schau gestellte Reichtum seiner Ausstattung wird später in der militärischen Macht-Architektur der Gibichungen imitiert.«

Das Prädikat »grüner Ring« hatte die Inszenierung schon nach dem »Rheingold« bekommen. Kein Zufall, denn für Regisseur Robert Carsen spiegelt sich im »Ring« Wagners Naturbild und die Bedrohung der Natur durch den Menschen: »Die Weltanschauung Wagners wird durch die Natur bestimmt, wir sehen Bäume, Wälder, Vögel und Bären, Feuer und Wasser. Daraus spricht eine große romantische Liebe zur Natur, wozu gleichzeitig die Angst gehört, diese Natur zu verlieren. Also kann man sich am besten darüber auseinander setzen, wenn man die Zerstörung der Natur thematisiert.«

Manfred Voss hat lange an dem Lichtkonzept gearbeitet, um die Absichten von Carsen und Kinmonth intensiv zu unterstützen. Effekte wie Feuer und Wasser waren nicht zu bedienen, sie sind wirkungsvoll ins Bühnenbild integriert. Die Inszenierung sollte realitätsbezogen, aber nicht realistisch sein. Viel Licht von der Seite oder von oben, keine Fußrampe, dies sind die wesentlichen Prinzipien, mit denen Manfred Voss den Schrott auf der Bühne, der sich über den gesamten Ring immer weiter anhäuft und für jede Vorstellung von der Requisite wieder minutiös arrangiert werden muss, in eine mythische und manchmal magische Landschaft verwandelt.

Unter dieser Prämisse war für Ausstatter Patrick Kinmonth klar, dass viele Möglichkeiten in Anlehnung an Gesehenes ausschieden, so zum Beispiel »jene, die das Klischee der keifenden Walküren mit gehörnten Helmen bedienen und daraus eine Folge von ironischen und zersetzenden optischen Gleichungen machen: Die Rheintöchter kommen als Stewardessen, fast-food-Kellnerinnen oder Nonnen, der Rhein wird zu einem tropischen Aquarium in einer Piano-Bar, die Walküren sind Punk-Rockerinnen. Eines der größten Kunstwerke des 19. Jahrhunderts kann auf diese Weise sehr schnell zu einem Einkaufszettel mehr oder weniger exzentrischer oder amüsanter Gags reduziert werden. Aber dies verhindert auf ganzer Linie die tatsächliche Auseinandersetzung in einer Produktion, die Wagner beim Wort nimmt und wirklich kraftvolle Bilder zu finden versucht, die seinen dramatischen und visuellen Anforderungen entsprechen, aber gleichzeitig in glaubwürdiger Weise unser heutiges Leben reflektieren. Die Materialien, mit denen ich auf der Bühne arbeite, sind zugleich industriell und natürlich: rostiger, schmutziger Stahl, eine todgeweihte Landschaft von abgestorbenen Wäldern in einem Winter wie nach einer nukle-

.....
»Die Zerstörung der Natur durch die Gier der Macht ist etwas, das wir aktuell erleben, erleiden.«
.....

Drei Grundräume bestimmen den »Ring«, die sich in der »Götterdämmerung« zu einem großen Tableau der Apokalypse zusammenschließen. Die »Götterdämmerung« spielt im Wesentlichen am Rhein. Von Rheingold kann hier aber keine Rede sein, es ist rostiger Schrott. Ein Artikel im *Kölner Stadtanzeiger* über den historischen Tiefstand des Rheins vergangenen Sommer ließ Patrick Kinmonth beinahe als Visionär erscheinen: Über weite Strecken und vor allem in den Nebenarmen trat der ganze dort abgelegte Wohlstandsmüll zu Tage, gestohlene Autos, Safes, Waschmaschinen und Fahrräder. Das Bühnenbild wurde freilich vor dieser



Der Lichtgestalter
Manfred Voss

Ein Kritiker schrieb zu Recht, dass Ihr Licht im »Ring« an die Bilder des Barockmalers Caravaggio erinnert. Haben Sie bewusst Gegenakzente zum jetzt-zeitigen Bühnenbild setzen wollen?

Manfred Voss: Ja, ich glaube schon, das Licht gegen die jetzt-zeitigen Räume gesetzt zu haben. Die manchmal realistischen Räume verführen zu einer »realistischen« Lichtführung: Ich wollte aber die Räume magisch gestalten, um die Handlung dramatisch zu unterstützen. Wenn der Kritiker mein Licht mit Caravaggios Bildern vergleicht, ehrt mich das, denn ich sehe den Lichtgestalter als Maler. Und deshalb ist mir das perfekte Licht auch immer suspekt. Mir gefällt, wenn das Licht etwas unsauber, schmutzig ist. Also, wie ein Maler mit dem Pinsel.

Was gefällt Ihnen an diesem »Ring« besonders?

Manfred Voss: Dass die Idee durch alle vier Werke gestaltend spürbar ist. Umweltzerstörung, Krieg, Machtmissbrauch, das sind alles von Menschen ausgelöste Erscheinungen. Von allen »Ring«, an denen ich

beteiligt war, aber auch denen, die ich sonst gesehen habe, sind Chérous »Ring« in Bayreuth und der Kölner von Carsen und Kinmonth die herausragendsten Inszenierungen.

Wie ist die Arbeit am »Ring«, wenn man sie nicht zum ersten Mal macht – wie können Sie sich immer wieder neu auf Wagner einlassen?

Manfred Voss: Im Laufe meiner Tätigkeit habe ich viele Werke, nicht nur welche von Wagner, mehrere Male gemacht. Es ist wichtig, jedes Mal neu zu beginnen, alte Bilder zu vergessen, aber nicht die bisher gemachte Erfahrung. Der »Ring« in Köln ist mein neuntes. In meinen Anfangsjahren hat mich die Musik Wagners manchmal schon strapaziert. Ich musste zu meinem Selbstschutz eine Distanz schaffen, die mir ein glückliches Arbeiten ermöglicht.

Haben Sie bestimmte Stilelemente, die Sie als Ihr »Markenzeichen« charakterisieren würden oder Mittel, die Sie mit Vorliebe einsetzen?

Manfred Voss: Meine Vorlieben beim Lichtgestalten sind die Licht-

mischungen verschiedener Lichtquellen und Farben. Ich benutze wenig Vorderlicht (was nichts Besonderes ist), liebe Seitenlichter, natürlich Gegenlicht verschiedenster Lichtquellen und Fußrampen mit Leuchtstoff. Ich bin nicht versessen darauf, mit Kilowatt aufzutrupfen. Wenn ein Effekt gut ist, würde ich ihn auch mit einer Kerze gestalten.

Wie hat die rasante Weiterentwicklung der Technik Ihre Arbeit beeinflusst – etwa neue Scheinwerfer und Steuerungstechnologien?

Manfred Voss: Die Technik der Scheinwerfer hat sich natürlich weiter entwickelt, aber überwiegend zu dem Zweck, den Spielbetrieb sicherer und schneller zu gewährleisten. Das ist schon eine große Hilfe für uns Lichtmacher, aber sonst ist uns außer ein paar neuen Lichtquellen nicht viel Neues eingefallen. Man sehe sich die Ausleuchtung eines Ufa-Films an! Aber Licht ist keine Eigenveranstaltung, sondern soll dem Künstler helfen und für den Zuschauer die dramatische Situation deutlicher machen. *Interview: Karin Winklessner*

Richard Wagner

DER RING DES NIBELUNGEN

Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth

Zyklus I: 15., 19., 21. Oktober 2004

Zyklus II: 24., 26., 29., 31. Oktober 2004

Musikalische Leitung: Jeffrey Tate

Inszenierung: Robert Carsen

Bühne & Kostüme: Patrick Kinmonth

Chor: Albert Limbach

Dramaturgie: Ian Burton

Licht: Manfred Voss

»DAS RHEINGOLD« am
15. und 24. Oktober 2004

Wotan: Phillip Joll
Donner: Samuel Youn
Froh: Wolfgang Bünthen
Loge: Hubert Delamboye
Alberich: Oskar Hillebrandt
Mime: Gerhard Siegel
Fasolt: Tómas Tómasson
Fafner: Dieter Schweikart
Fricka: Doris Soffel
Freia: Friederike Meinel
Erda: Anne Pellekoorne
Woglinde: Ausrine Stundyte
Wellgunde: Regina Richter
Floßhilde: Joslyn Rechter

»DIE WALKÜRE« am
16. und 26. Oktober 2004

Siegmond: Christopher Ventris
Hunding: Kristinn Sigmundsson
Wotan: Phillip Joll
Sieglinde: Petra Lang
Brünnhilde: Jayne Casselman
Fricka: Doris Soffel
Gerhilde: Ausrine Stundyte
Ortlinde: Friederike Meinel
Waltraute: Regina Richter
Schwertleite: Christiane Hiemsch
Helmwige: Machiko Obata
Siegfrune: Andrea Andonian
Grimgerde: Viola Zimmermann
Rossweiße: Joslyn Rechter

»SIEGFRIED« am
19. und 29. Oktober 2004

Siegfried: Christian Franz
Der Wanderer: Phillip Joll
Alberich: Oskar Hillebrandt
Mime: Gerhard Siegel
Fafner: Dieter Schweikart
Erda: Anne Pellekoorne
Brünnhilde: Jayne Casselman
Stimme eines Waldvogels:
Insun Min

»GÖTTERDÄMMERUNG« am
21. und 31. Oktober 2004

Siegfried: Christian Franz
Brünnhilde: Jayne Casselman
Gunther: Samuel Youn
Alberich: Oskar Hillebrandt
Hagen: Daniel Sumegi
Gutrune: Christiane Iven
Waltraute: Doris Soffel
1. Norn: Dalia Schaechter
2. Norn: Viola Zimmermann
3. Norn: Machiko Obata
Woglinde: Ausrine Stundyte
Wellgunde: Regina Richter
Floßhilde: Joslyn Rechter

Ebbe geplant und war sicher nicht so realistisch gemeint, wie es jetzt erscheint: eine apokalyptische Mülllandschaft spiegelt äußere und innere Verkommenheit unserer Gesellschaft. Laut Regieanweisung findet das Vorspiel auf dem »Walkürefelsen« statt. Die drei Nornen sollen sich vor ihrer Höhle aufhalten, unter einer Tanne auf einer Steinbank. Diese Felsenlandschaft am Rhein besteht aus alten Möbeln, diversen Gerätschaften und Kleinram. Wenn über dieser Müllhalde trotzdem ein Schleier von Mythos und Zeitlosigkeit liegt, so hat das mit dem Licht von Manfred Voss zu tun: Warmes gelbes, gleichzeitig auch schwaches Licht von der Seite schafft eine geheimnisvolle Höhlenatmosphäre, in der die Nornen herumhuschen. So ist das Bild des Vorspiels bereits ein Hinweis auf die Apokalypse, die in der Folge von Regie und Bühnengestaltung weiter entwickelt wird.

Im ersten Aufzug wird es deutlich realitätsnaher: Die Gibichungenhalle ist das überdimensionale Büro eines Diktators mit riesigem Schreibtisch, zwei Karten vom Rhein an der Wand dahinter. Hier residiert Gunther, König von Burgund, Premierminister einer Bananen- oder Sowjetrepublik sind die ersten Assoziationen. Hagen, sein Halbbruder, im Anzug, in zivil, ist ein Staatsbeamter. Merkwürdig der Kontrast der pathetischen Musik zu diesen Figuren; sie erscheinen eher lächerlich und klein in diesem großen Raum. Bezüge zu Chaplins »Der große Diktator« sind wohl nicht unbeabsichtigt. Auch die Beleuchtung ist nicht gerade dazu angetan, sie



Patrick Kinmonth
legt für das Bühnenbild
der »Walküre« Hand an.

zu Helden zu machen: Das Licht kommt immer von der Seite, sie werden also nicht durch punktuelle oder frontale Ausleuchtung ins »rechte Licht« gerückt. Immer wirken sie merkwürdig verhuscht, unter anderem, weil sie nie voll sichtbar sind, Schreibtisch und Raum sind viel zu groß.

Die darauf folgende Szene führt in den dritten Grundraum der Inszenierung ein. Siegfried verabschiedet sich gerade von Brünnhilde, die für ihn entflammt ist. Er hat den Feuerring durchbrochen und fühlt sich nach der Liebesnacht zu neuen Heldentaten gedrängt. Zum Abschied schenkt er ihr den Ring. Dieser Aufzug nun wird vom feuerumschlossenen Steingemach in einen rostigen Raum verlegt, mit etwas Kunstrasen als Andeutung der nächtlichen Idylle. Die beiden wälzen sich verliebt am Boden. Wagner hatte in den Regieanweisungen die Dauer der Handlung vorgegeben: »Tagesgrauen – Sonnenaufgang – Heller Tag.« Hier bleibt das Bild abstrakt, zeitlos, auch das Licht will keine zeitliche Orientierung schaffen. Es wird zwar heller im Laufe der Szene, aber es ist nicht das Licht der aufgehenden Sonne, denn die Wärme fehlt.

Wieder kommt es von der Seite. Die Figuren treten nie ins Licht, sie halten sich wenn nicht am Boden, dann an der Seite auf, bis Siegfried durch den lodernen Feuerring im Hintergrund entspringt.

Diese drei Räume werden in den nachfolgenden Aufzügen in unterschiedlichen Varianten wieder aufgenommen und setzen sich so zu einem Gesamtbild für die Kölner Interpretation der »Götterdämmerung« zusammen. Besonders eindrücklich ist die Schluss-Szene: Brünnhilde steht am vorderen Bühnenrand, von Todessehnsucht erfüllt und von dem Wunsch beseelt, Siegfried zu folgen. Der Eiserne Vorhang schließt sich, sie bleibt einsam in ihrer Klage. Nach ein paar Minuten hebt er sich der Vorhang wieder, es entfaltet sich ein Flammeninferno: die Müllhalde aus der ersten Szene steht nun in Brand. Langsam wird sie symbolträchtig über die Hinterbühne weggezogen, es beginnt zu regnen – eine Reinigung, Anbruch einer neuen Zeit? *Karin Winklessner, gekürzte Fassung eines Beitrags aus der »Bühnentechnischen Rundschau«.*

Giacomo Puccini

TURANDOT

Lyrisches Drama in drei Akten und fünf Bildern von Giuseppe Adami und Renato Simoni

Premiere: 25. November 2004, 19.30 Uhr, Opernhaus
Weitere Vorstellungen: 27. November, 2., 5., 10., 12., 15. und 19. Dezember 2004Musikalische Leitung: Jun Märkl
Inszenierung: Günter Krämer
Bühne: Ulrich Schulz
Kostüme: Falk Bauer
Chor: Albert Limbach
Choreographie: Otto Pichler*Turandot: Nina Warren · Altoum: Alexander Fedin · Timur: Arutjun Kotchinian/Samuel Youn · Kalaf: Sidwill Hartman Liu: Mary Mills/Iride Martinez · Ping: Miljenko Turk/Luis Ledesma · Pang: Johannes Preißinger · Pong: Ray M. Wade Jr. Mandarin: Timm de Jong*

Die chinesische Prinzessin Turandot ist begierig auf Leichen: Jeder Prinz, der sie heiraten will, muss drei Rätsel lösen. Gelingt ihm das nicht, bekommt der Henker Arbeit. Fragt man Turandot, die sich sehr von Puccinis leidenden Frauengestalten wie Mimi, Tosca oder Butterfly unterscheidet, nach dem Grund, so erklärt sie, dass vor vielen tausend Jahren eine Ahnin von einem fremden König geraubt und ermordet worden ist und sie deshalb Rache übt. Viele Prinzen mussten in diesem Kampf der Geschlechter ihr Leben lassen. Aber dann kommt mit Kalaf einer, der nicht nur die Rätsel löst, sondern auch um Turandots Liebe abermals sein Leben wagt.

Mit der Wahl eines exotischen Märchenstoffes als Rahmen für sein psychologisches Musikdrama schlug Puccini eine neue Richtung im Musiktheater ein. Bis kurz vor seinem Tod rang er mit der Schlusszene. Er starb, ohne das Finale komponiert zu haben.



TURANDOT, DAS UNGEZOGENE KIND

An der Oper Köln hat sie große Erfolge gefeiert, unter anderem als Nyssia in »König Kandaules« von Zemlinsky, in »Die tote Stadt« von Korngold und als Emilia Marty in »Die Sache Makropoulos« von Janáček. Im Herbst singt die amerikanische Sopranistin Nina Warren hier die Titelrolle in Puccinis »Turandot«.

Ihre Arbeit führt Sie in Opernhäuser auf der ganzen Welt, im Herbst kommen Sie nach Europa zurück. Haben Sie hier eine feste Basis?

Nina Warren: Ich komme seit sechs Jahren jeden Herbst nach Europa, diesmal bleiben wir für mindestens neun Monate. Köln ist ideal. Meine Kinder können hier zur Schule gehen, ich genieße die großen Parks, den Rhein und diese Lebendigkeit. Hier ist die Situation an den Opernhäusern ja noch golden im Vergleich zu den USA, wo immer weniger produziert wird.

Welche Erfahrungen haben Sie mit »Turandot« gemacht?

Nina Warren: Ich habe das Stück in New York gesungen, und konzertant auch schon in Mexiko. In Los Angeles inszenierte Gian-Carlo Del Monaco, und wir spielten die Fassung mit dem Schluss von Luciano Berio. Berio hat ja das Stück in seinem eigenen Stil vervollständigt, keine große dramatische Schlussmusik, aber sehr eindringlich. Del Monaco wollte das



Eigentlich will sie Kalaf töten, und dann reichen ein Blick und ein einziges Gespräch, um sich in ihn zu verlieben. Normalerweise singen das eher dicke Frauen, und das wirkt dann noch komischer. Ich mag das Turandot-Schauspiel von Carlo Gozzi, das Puccinis Librettisten als Vorlage diente. Dort ist Turandot eine vielschichtige Persönlichkeit, aber bei Puccini haben eher solche Figuren wie Ping, Pong und Pang, die in einem Moment Kalaf mit dem Tod drohen und im nächsten Mitleid zeigen, so einen unberechenbaren, shakespearehaften Charakter.

Wie bereiten Sie sich auf ein neues Stück vor?

Nina Warren: Ich lese viel über die Stücke und das historische Umfeld, aber ich gehe nicht mit vorgefertigten Ideen in eine Produktion, mit einer genauen Vorstellung, was diese oder jene Textzeile bedeutet. Deshalb freue ich mich sehr auf die Arbeit mit Günter Krämer. Er bringt einen dazu, alles in Frage zu stellen und nach und nach eine vielschichtige Figur zu entwickeln, aber immer genau vom Text und von der Musik aus. Er wird aus Turandot einen überzeugenden Charakter machen. Wir werden die Oper ohne den aus den Skizzen ergänzten Schluss singen, und ich überlege mir oft, was Puccini wohl komponiert hätte, wenn er noch lange genug gelebt hätte. »La Bohème« hat er vielen Revisionen unterzogen und die Musik substanziell verändert, was wäre da wohl aus »Turandot« geworden?

Mit Günter Krämer werden Sie in dieser Spielzeit in Köln auch noch bei Ernst Křenek's »Jonny spielt auf« zusammen arbeiten.

so inszenieren, dass Kalaf zum Schluss Turandot raubt, und man sollte nur noch sehen, wie sie hinter ihrem Rücken ein Messer hält, der Schluss bleibt offen – sehr effektiv, aber der Leitung des Hauses ging das doch ein bisschen zu weit. Ehrlich gesagt kenne ich von »Turandot« bisher keine spannenden Produktionen – dramaturgisch ist das Stück ja eher lächerlich, es lebt von der grandiosen Musik, vor allem die Chöre sind interessant. Aber diese Prinzessin ist eine merkwürdige, so un-reale Person. Ist sie einfach nur launisch, boshaft und grausam aus Langeweile, ein ungezogenes Kind?

Nina Warren: Ich freue mich auf diesen Kontrast. »Jonny spielt auf« ist ja eine Komödie und musikalisch ein total gegensätzliches Werk, und dass obwohl die Uraufführung gerade ein Jahr nach »Turandot« war! Ich liebe diese Musik, sie erinnert mich an vielen Stellen an Duke Ellington, und wenn ich das zuhause am Klavier spiele, sagen die Kinder, das klingt nach Jazz und nicht nach deinen langweiligen Opern. Als dramatischer Sopran singt man ständig diese tragischen Brocken, und dabei habe ich als Studentin im College nichts lieber als Komödien gespielt! *Interview: jh*

Eduard Künneke

LADY HAMILTON

Operette in drei Akten von
Richard Bars und Leopold Jacobson

Vorstellungen: 17., 19. und 25. September, 3., 9., 17., 23., 28. und 30. Oktober, 5., 7., 12., 18., 20., und 26. November

Musikalische Leitung:
Helmut Imig/Jens Bingert
Inszenierung: Michael Bogdanov
Bühne: Peter Pabst
Kostüme: Ulrich Schulz
Kampftainer: Malcolm Ranson
Choreographie: Athol Farmer
Chor: Horst Meinardus

Amy Lyons: Friederike Meinel · Mary Ann: Samantha Rubenhold/Eva Vogel · Sir William Hamilton, britischer Gesandter: Horst Vinçon · George Romney, Maler: Martin Finke · Kitty Grant, seine Braut: Insun Min/Claudia Rohrbach · John Halifax, Besitzer einer Matrosenkneipe: Ulrich Hielscher Lord Percy Harwich, Leutnant der englischen Marine: Miljenko Turk/Musa Nkuna · Don Alfredo Bartos, spanischer Seeoffizier: Hauke Möller/Alexander Fedin · Prinz von Pisa: Werner Sindemann/Francisco Vergara · French, sein Adjutant: Leandro Fischetti/Timm de Jong

Mit »Der Vetter aus Dingsda« wurde Eduard Künneke in den Zwanzigerjahren des vorigen Jahrhunderts populär. Bis heute verbindet man vor allem dieses eine Werk mit seinem Namen. Dabei erlebte Künneke 1926 mit »Lady Hamilton«, der Geschichte vom Aufstieg einer Kneipensängerin zur Botschaftergattin in Neapel und schließlich zur Geliebten Lord Nelsons, einen nicht minder großen Erfolg. Aber das Werk geriet in Vergessenheit, nur einzelne Melodien wie »Komm' mit nach Madrid« blieben in Erinnerung. In Köln wird »Lady Hamilton« in der ursprünglichen Fassung mit Saxophonen präsentiert, die seinerzeit einen wesentlichen Reiz der Künneke'schen Musik ausgemacht hatten. Michael Bogdanov, der Begründer der English Shakespeare Company, erzählt das kurzweilige Stück mit viel britischem Humor und in bunten Farben. *st*

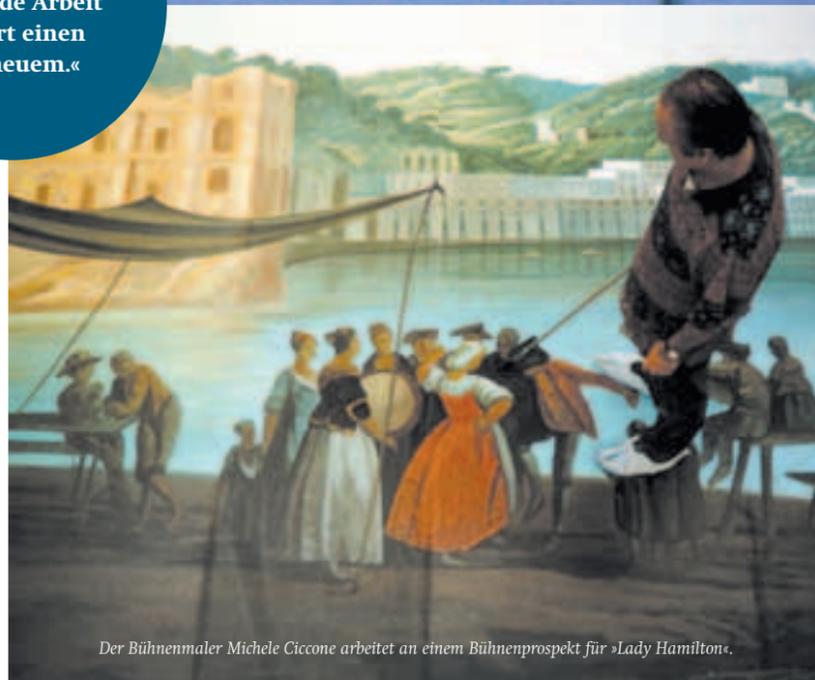
»Bühnenbilder sind immer Unikate. Jede Arbeit fordert einen von neuem.«

HINTER DEN KULISSEN

Malen wie Michelangelo



Wenke Wesemann



Der Bühnenmaler Michele Ciccone arbeitet an einem Bühnenprospekt für »Lady Hamilton«.

Die Bühnenmalerin Wencke Wesemann

Es ist schon ein nüchternes Ambiente hier draußen im Gewerbegebiet von Ehrenfeld. Vorbei am Lager des Roten Kreuzes, an LKW- und Baustoff-Händlern und Proberäumen für Rockbands. Hier, auf einem ehemaligen Industrieareal in der Oskar-Jäger-Straße, sind Schlosserei und Kostümfundus, Materiallager, Schreinerei und die zwölf Bühnenmaler- und plastiker untergebracht. Zur Arbeitskleidung gehören Blaumann und Sicherheitsschuhe, vor jedem Kleider-spind hängt ein Vorhängeschloss – im Unterschied zu einem gewöhnlichen Industriebetrieb zeigen die Schränke aber statt Playboy-Pinups Fotografien der schönsten Bühnenprospekte, Ausschnitte aus Michelangelos Sixtinischer Kapelle und barocke Paläste.

Wencke Wesemann arbeitet gerade mit ihrer Kollegin Sandra Müller für die Janáček-Oper »Das schlaue Füchslein« an einem Rundhorizont, der den größten Teil des Fußbodens der Halle bedeckt. 15 auf 31 Meter misst das riesige Tuch aus Schleiernessel, auf das sie mit der Sprühpistole behutsam blaue Farbe sprenkelt. Die Vorlage, das Foto eines dunkel bewölkten Abendhimmels, durch den in der Mitte Sonnenstrahlen brechen, ist kaum größer als ein DIN A4-Blatt. Mit Hilfe eines Quadrat-Rasters haben sie zunächst die Vorlage mit Kohlestrichen auf den Schleiernessel übertragen – hier misst eines der kleinen Felder einen Quadratmeter. Schicht für Schicht, von hell zu dunkel, werden die beiden Malerinnen in den kommenden vier Wochen das riesige Wolkenbild vervollständigen. Eine diffizile Aufgabe, denn der Prospekt wird auf der Bühne von hinten angeleuchtet und verträgt deshalb keine Korrekturen – sie würden als dunkle Flecke sichtbar werden. Der Bühnenprospekt für »Lady Hamilton«, der im barocken Stil eine Hafenansicht von Neapel zeigt, war ein ähnlich umfangreiches Projekt. Fünf Wochen malte Wencke Wesemann gemeinsam mit ihrem Kollegen Michele Ciccone im Stehen, mit langstieligen Pinseln und sogenannten Malerbürsten. Zwischendrin stieg sie immer wieder auf die Leiter, um einen Überblick zu gewinnen. Um Stilbrüche zu vermeiden,

übernahm Michele Ciccone den Himmel und die Figuren, Wencke Wesemann malte die Landschaft, das Meer und die Gebäude. »Für solche Arbeiten braucht man Ruhe und Konzentration«, sagt sie, »da ist es ganz gut, dass wir nicht direkt im Opernhaus sind, wo immer ein Kommen und Gehen herrscht. Andererseits bekommt man so das Ganze frühestens in der Generalprobe zu sehen, man kann nicht mal eben bei einer Bau- oder Bühnenprobe vorbeischaun und abschätzen, wie die Dekorationen im Bühnenlicht wirken«. Für »Fidelio« haben sie und ihre Kollegen lange mit Spachtelmasse und verdünnter Farbe experimentiert, um die rostigen Wände von Florestans Verließ überzeugend hinzubringen, in der düsteren Beleuchtung wirkte das ganze aber noch mal anders als geplant. Für Wencke Wesemann machen solche Aufgaben den Reiz ihrer Arbeit aus: »Bühnenbilder sind immer Unikate. Jede Arbeit fordert einen von neuem, die richtigen Materialien, die richtigen Techniken zu finden, um die Vorgaben des Bühnenbildners umzusetzen. Daraus besteht unsere künstlerische Leistung.« Neben der künstlerischen hat der Beruf auch eine ganz praktische Seite. Materialkosten müssen kalkuliert werden, der Arbeitsaufwand berechnet und vorausgeplant, und die Arbeit muss dokumentiert werden. Schließlich müssen Kollegen eine bestimmte Farbmischung wieder rekonstruieren können, wenn eine Dekoration erneuert werden muss.

Wencke Wesemann ist seit 1985 bei den Bühnen Köln. Schon während der Schulzeit machte sie 14 Tage Praktikum bei den Bühnenmalern und besuchte dann die Fachoberschule für Gestaltung, mit dem festen Ziel, Bühnenmalerin zu werden. Drei Jahre wurde sie danach an ihrem heutigen Arbeitsplatz ausgebildet. Um mit den vielfältigen Aufgaben Schritt zu halten, bildet sie sich ständig weiter. Sie besucht Ausstellungen und Museen, um historische Maltechniken zu studieren, zeichnet in der Natur – und hält die Augen offen: »Wenn ich in einer Tiefgarage sehe, wie Abwasser durch eine Betonwand sickert, schaue ich mir das genau an, ich will wissen, wie man so etwas nachmachen kann.« *jh*



Schmuck Design, versetzt
gearbeitet in eigener Werkstatt

GOLDSCHMIEDE
ZIEGLER
Juweliere seit 1860

KÖLN - DOM-HOTEL - Domkloster 2a - Tel. 02 21 / 270 67 97
KÖLN-MÜLHEIM - Frankfurter Straße 75/77 - Tel. 02 21 / 62 85 35
e-mail: info@goldschmiede-ziegler.de - http://www.goldschmiede-ziegler.de



Bernd Weikl

Richard Strauss

SALOME

nach dem Drama »Salomé« von Oscar Wilde in der Übersetzung von Hedwig Lachmann

Premiere: 16. September 2004, 19.30 Uhr, Opernhaus

Weitere Vorstellungen:

18., 24. und 26. September

sowie 2., 6., 10. und 14. Oktober

Musikalische Leitung: Markus Stenz

Inszenierung: Katharina Thalbach

Bühne: Momme Röhrbein

Kostüme: Angelika Rieck

Herodes: Josef Protschka · Herodias: Dalia Schaechter · Salome: Camilla Nylund · Jochanaan: Bernd Weikl · Narraboth: Wolfgang Bünthen · Ein Page: Viola Zimmermann
1. Jude: Martin Finke · 2. Jude: Musa Nkuna
3. Jude: Alexander Fedin · 4. Jude: Johannes Preißinger · 5. Jude: Selcuk Cara · 1. Nazarener: Samuel Youn · 2. Nazarener: Raphael Schwarzer/Leandro Fischetti · 1. Soldat: Timm de Jong · 2. Soldat: Stefan Kohnke · Ein Cappadocier: Nam-Uk Baik/Francisco Vergara

Salome, Stieftochter des Königs Herodes, ist der Inbegriff von Schönheit und Sinnlichkeit. Sie könnte jeden Mann haben, doch sie begehrt nur einen – den Propheten Jochanaan, Johannes der Täufer, der von Herodes gefangen gehalten wird. Er hat in ihr ein Verlangen geweckt, das sie bisher nicht kannte. Doch Salomes sinnliches, verzweifertes Werben stößt auf kalte Zurückweisung. Die gekränkte, abgelehnte Liebessehnsucht führt Salome zum Äußersten. Sie bekommt ein verhängnisvolles Angebot – einen Tanz für ihren Stiefvater und sie kann dafür verlangen, was sie nur will. Und Salome fordert den Kopf des Jochanaan ... st

PREMIERE

Kopflös

Bernd Weikl über seine Erfahrungen als Jochanaan in »Salome«

Als Jochanaan im Stück ist man körperlich ziemlich mit Farben zuge-schmiert, denn trotz eventuellem Kammersänger-Doppelzentner bedarf es einer abgezehrten Wirkung in Richtung Publikum. Asketisch soll er aussehen, der Johannes der Täufer, und sich schon während der viel zu langen Probenzeit nur von Heuschrecken und wildem Honig ernähren. Weil sich dieser Gottesfürchtige aber offensichtlich nicht so ganz an seine vertraglichen Abmachungen hält, bringt ihm der erste Soldat in der Oper von Richard Strauss jeden Tag etwas zum Essen. Rheinischen Sauerbraten und einen Liter Kölsch (siehe Klavierauszug Seite 13), was der Heilige mit sehr gesundem Appetit verdrückt.

Auf das Angebot der liebeizenden Salome, mit ihr einen Bühnen-Schleiertanz aufzuführen, geht der Heilige natürlich gleich gar nicht ein. Er wird sehr heftig und klettert dann wieder sofort hinunter in seine Zisterne, wo das frisch gezapfte Kölsch auf ihn wartet, welches ihm der bühnendienstverpflichtete »Assistant Conductor« aus der Kan-tine mitgebracht und neben das Mikrophon gestellt hat.

Dann singt der Heilige, so laut es nur irgendwie geht, in das Mikro hinein. Jetzt endlich und noch vor Ende der Aufführung sitzt der Pro-phet auf den Applaus wartend in seiner Garderobe über der Beantwor-tung einiger Geschäftspost und den wöchentlichen Fragebögen aus dem Finanzamt. Von seiner Enthau-p-tung und der allseits geradezu fieber-haft erwarteten Solostripeinlage der Salome bekommt er so gut wie gar nichts mit. Oder es singt eine ihm bis dato unbekannte Salome, deren Schleier er noch nicht kennt. Dann sieht der Jochanaan gelegentlich von der Seitenbühne aus zu und macht sich so seine Gedanken.

Nach dem Applaus hat er dann seine Not, die farbenprächtige Abgezehrtheit wieder zu beseitigen, mit fettiger Abschminke, mit Spiritus oder Methyl-alkohol gegen die angeklebten Kopf-oder auch Barthaare und mit Kernseife unter der Dusche. So eine gute Dreiviertelstunde lang bemüht er sich, das volle Leben wieder zurück zu gewinnen. Er trinkt zur Stärkung und gegen die wilden Heuschrecken noch ein Kölsch und isst jetzt sogar eine Salami-Pizza dazu. Und dann geht er zum Bühnenpfortner und entschuldigt sich bei dem wartenden Publikum, dass es so lange gedauert hat. Er schreibt Autogramme. Johannes der Täufer begrüßt die japanischen Fans und gibt ihnen allen ein Autogramm und die rechte Hand. Wenn er damit fertig ist, lässt er sich mit allen einzeln, in Gruppen und unter viel Lachen fotografieren.



Metropolitan Opera New York



San Francisco Opera

Das Ehepaar aus dem Ruhrgebiet erzählt ihm immer nach den Vorstel-lungen, welche anderen Baritonkollegen so gut sind. Es darf die hof-fentlich frankierten Autogrammwünsche auf den Tisch legen. Die Abordnung aus São Paulo begrüßt er auf Englisch und die zahlreichen Italiener mit: »Buona sera!«

So eine gute Dreiviertelstunde lang bemüht er sich, das volle Leben wieder zurück zu gewinnen.

Bei einem seiner Rundblicke gewahrt »Johannes im Glück« ein ihm zunickendes Damengesicht, das er – bei Gott – noch nie vorher gese-hen hat. Ein neuer Fan? Kennt der Prophet vielleicht gar die Mutter, die Großmutter? Johannes nickt freundlich zurück und schreibt wei-ter persönliche und unpersönliche Autogramme, mit und ohne Datum, auf Programmhefte, Eintrittskarten oder sogar seidene Tüch-lein. Wieder bleibt er beim regelmäßigen Blick über die Köpfe der Ver-sammlung an dem fremden, ihm erneut zunickenden Damengesicht

hängen und erinnert sich an nichts. Er findet einfach keinen Anhalts-punkt. Ratlos schreibt er weiter, als plötzlich von rechts an sein heili-ges Ohr dringt: »Ja, kennen Sie mich denn nicht mehr?« Der Prophet erschrickt sichtlich. Sollte er tatsächlich etwas vergessen oder ver-drängt haben? Intimes? Um Himmels Willen! »Vielleicht helfen Sie mir etwas«, sagt er schüchtern. »Ich wüßte beim besten Willen im Augen-blick nicht ..., und bin auch noch etwas in meiner Rolle. Verzeihen Sie daher ...«. »Na so was«, meint da die fremde Schöne ziemlich ver-schnupft, »aber ich habe Ihnen doch geschrieben!«. Bernd Weikl

FREUNDE DER KÖLNER OPER E.V.

Musikalischer Dank an den Förderverein

»Freunde der Kölner Oper«

Jedes Jahr bedanken sich die Stipendiaten des Opernstudios im Anschluss an die Mitgliederversammlung der »Freunde der Kölner Oper e.V.« bei ihren Förderern mit einem kleinen Konzert.

Am 25. Juni dieses Jahres eröffnete Eva Vogel das Danke-Schön-Programm als Orłowski, der sich ungewöhnlicher-weise in Frauenkleidern präsentierte. Kurz vorher hatte die Mezzosopranistin noch einen Auftritt in »Lady Hamilton« und die Zeit zum Umziehen hatte nicht mehr gereicht. Dies traf auch auf ihren Kollegen Timm de Jong zu, der einen Sarastro in Offiziersuniform gab. Sam-antha Rubenhold stellte an diesem Abend ihr Talent auch für die Operette unter Beweis mit einer Arie aus »Der Vetter aus Dingsda«. Beeindruckend mit der großen Arie des Posa aus »Don Carlos« präsentierte sich Kyung Chun Kim. Darbietungen der Tenöre Kevin Shen aus »Cosi fan tutte« und Jae-Hoon Ryu aus »Land des Lächelns« rundeten das Programm ab.

Zu den früheren Stipendiaten, die in jüngster Zeit ins Kölner Opernensemble gewechselt sind, zählen Insun Min, Joslyn Rechter, Regina Richter und Mil-jenko Turk. »Aushäusige« Karrieren star-teten vor kurzem Sharon Kempton, so als Gräfin Almaviva im Wiesbadener »Figaro«, Eva Dimitrova in Bremerhaven und Karl Huml in Bremen. Janice Cres-well, die in Köln als Olympia Aufmerk-samkeit erregte, wurde in Mainz als Ännchen gefeiert.

Künstlerwege, die zeigen, dass es sich lohnt, sie zu fördern! sa

Hans Gál

DIE HEILIGE ENTE

Ein Spiel mit Göttern und Menschen. Text von K. M. Levezow und Leo Feld · Orchesterbearbeitung von Rainer Schottstädt

Vorstellungen am 19., 21., 25., 27. und 28. September sowie 1., 7., 9., 22. und 23. Oktober. Empfohlen für Kinder ab sechs Jahren

Musikalische Leitung: Jens Bingert
Inszenierung: Christian Schuller
Bühne: Darko Petrovic
Kostüme: Manuela Wrobel

Die chinesischen Tempelgötter langweilen sich und beschließen, die Welt ein wenig durcheinander zu bringen. Der Entenzüchter Kuli Yang lässt sich auf dem Weg zum Palast des Mandarins, wo er eine Ente für den abendlichen Festschmaus abliefern muss, durch die Schönheit und den Gesang der Frau des Mandarins verzaubern. So bemerkt er nicht, dass ihm die Ente gestohlen wird. Als das Fest beginnt, droht der Mandarin Yang mit der Todesstrafe, falls er die Ente nicht sofort herbei schafft. Da greifen die Götter ein und vertauschen die Seele von Yang mit der des Mandarins. Yang schafft als Mandarin die Todesstrafe ab; als er jedoch auch die Götter für überflüssig erklärt, wird es diesen zu bunt: Sie machen den Seelentausch rückgängig. Am nächsten Morgen taucht die Ente wieder auf. Der Mandarin deutet dies als göttliches Zeichen und erhebt Yang in den Rang eines Bonzen. Der jedoch verzichtet auf diese Ehre und will lieber in der weiten Welt sein Glück suchen.



Lerne Chinesisch schreiben!

Chinesische Schrift funktioniert ganz anders als unsere europäische Schrift. Wörter sind nicht aus Buchstaben zusammengesetzt, sondern aus Zeichen, die für einzelne Silben stehen. Es gibt natürlich viel mehr Silben als Buchstaben. Jedes Zeichen passt in ein vier-eckiges gedachtes Kästchen hinein.

Ni-hao bedeutet »Hallo!«, Zai-jian bedeutet »Auf Wiedersehen!«

你好 再见
ni - hao zai - jian

Die meisten dieser Zeichen sind aus einem kleinen Bild entstanden, manchmal kann man die Bedeutung erraten:

Dies ist das Zeichen für »Mitte«, dargestellt mit einer Zielscheibe, die von einem Pfeil getroffen wurde.



Dies ist das Zeichen für »Mensch«, dargestellt mit zwei Beinen, die aufrecht gehen.



Es gibt aber Dinge wie z.B. »Glück« oder »Frieden«, die man nicht zeichnen kann, die Zeichen für solche Wörter bestehen dann aus mehreren Teilen. Um eine normale Zeitung lesen zu können, müssen chinesische Schulkinder nicht wie wir 26 Buchstaben, sondern etwa 5.000 Zeichen lernen.

Hier ein paar chinesische Wörter, die nur aus einer Silbe bestehen, zum Üben der Schrift. In den Kästchen von links nach rechts kann man erkennen, in welcher Reihenfolge man die Striche machen muss. In dem leeren Kästchen ganz rechts kann man selbst das Zeichen nachschreiben.

火

»huo« bedeutet »Feuer«



土

»tu« bedeutet »Erde«



风

»feng« bedeutet »Luft«



水

»shui« bedeutet »Wasser«



»Die Oper braucht der Mensch für sein Lebensgefühl genauso wie Blumen, dadurch wird er erst zum Menschen.«



Josef F. Terfrüchte ist Geschäftsführer der Genossenschaft Kölner Friedhofsgärtner. Dank seiner Unterstützung konnte die Kölner Oper in der vergangenen Spielzeit mit Blumen dekoriert werden, die der Blumengroßmarkt Köln sponsert. Er besucht nicht nur regelmäßig die Oper, sondern auch die Philharmonie.

»Warum Blumen? Ein arabisches Sprichwort sagt: Wer nie liebte, nie den Duft der Blumen roch und beim Klang von Musik erbebt, der ist kein Mensch, sondern ein Esel. Theater, Musik und Oper braucht der Mensch für sein Lebensgefühl genauso wie Blumen, dadurch wird er erst zum Menschen. Mich versetzt die Oper in eine andere Welt, ich genieße diese Stunden in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter. Hier im Büro und Zuhause habe ich immer frische Blumen. Als ich da in die Oper kam und diese nackten Tische im Foyer sah, dachte ich: Da müssen wir was tun. Erst Blumen vermitteln Leben, Atmosphäre, Freude – und auch Erinnerungen: Meine Tochter Anne hat jede Rose, die sie mal geschenkt bekommen hat, getrocknet, und sie kann sicher zu jeder Rose eine Geschichte erzählen. Wie Opernsänger und Schauspieler sind auch wir Gärtner und Floristen Künstler. Ein Blumenbukett schön zu arrangieren ist eine hohe Kunst, und auch die Grabgestaltung erfordert neben der Kenntnis über die Pflanzen Stil und einen sicheren Geschmack. Der Melaten-Friedhof direkt gegenüber unserer Genossenschaft zählt zu den schönsten Friedhöfen Deutschlands und Europas und ist ein wichtiges Stück Kölner Kulturgeschichte – eine Kultur der liebe- und respektvollen Erinnerung. Darüber hinaus sind die Friedhöfe wichtige Grün- und Erholungsflächen für Köln. Ich höre in der Oper am liebsten Verdi, aber »Die Gärtnerin aus Liebe« war natürlich schon von Berufs wegen Pflichtprogramm. Die Inszenierung ist unterhaltsam, und in der Geschichte fühlte ich mich wie in einem schönen Garten – mitten im Leben.«



Wolfgang Amadeus Mozart

DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE

Singspiel in drei Akten, Libretto von Franz Joseph Stierle · Neue Textfassung von Elke Heidenreich und Christian Schuller

Vorstellungen am 22. und 27. Oktober und am 1., 6. und 14. November 2004.

Musikalische Leitung: Jens Bingert
Inszenierung: Christian Schuller
Bühne & Kostüme: Jens Kilian
Licht: Dirk Sarach-Craig

Podestà: Johannes Preißinger · Marchesa Violante: Katharina Leyhe · Contino Belfiore: Hauke Möller/Musa Nkuna · Arminda: Regina Richter · Ramiro: Joslyn Rechter · Serpetta: Insun Min · Nardo: Selcuk Cara

Auf einem Landgut in Italien geraten sieben Menschen durch Verwechslungen und das Hervorbrechen unkontrollierter Leidenschaften in ein Labyrinth der Liebe. In seinem frühen Drama giocoso »La finta giardiniera« (1775), das er selbst später zu einem deutschen Singspiel umarbeitete, treibt Mozart in einem komisch-effektvollen Wirrspiel um Liebe und Zufall seine Figuren in einen Irrgarten der Gefühle, lässt sie die Abgründe ihrer Gefühle durchleben und setzt sie schließlich gar dem Wahnsinn aus.



Carola Leyendecker

Pflege zu Hause – kompetent, zuverlässig, herzlich

Seit 1994 pflegt unser professionelles Pflegeteam in der Kölner Innenstadt von Altstadt-Nord bis Süd, in Nippes und Riehl/Niehl Menschen in ihrer gewohnten Umgebung zu Hause. Testen Sie unser Angebot und überzeugen Sie sich selbst von der guten Qualität.

- Kranken- und Altenpflege
- Betreuungsdienst
- Hilfen für Angehörige
- Beratungsbesuche
- Intensiv- und Spezialpflege
- 24-Stunden-Service

Häusliche Krankenpflege Carola Leyendecker e.K.
Cordulastraße 2 • 50668 Köln (Innenstadt)
pflegekoeln@gmx.de • www.pflegekoeln.de

Telefon (02 21) 139 24 77



Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung

Zu einem besonderen Event hatte die Deutsche AIDS-Stiftung am 19. Juni ins Opernhaus eingeladen. Bei der 1. Kölner Operngala, die auch live im WDR-Fernsehen übertragen wurde, begleitete das Gürzenich-Orchester unter der Leitung von Markus Stenz namhafte Sängerinnen und Sänger wie Agnes Baltsa, Lado Ataneli, Barbara Frittoli und Tito Beltrán, die zugunsten des guten Zwecks an diesem Abend auf ihre Gage verzichteten. Unter den 1.300 Gästen waren Alfred Biolek, Bettina Böttinger, der amerikanische Botschafter Daniel Coats, Ulrich Deppendorf, Elke Heidenreich, Friedrich Merz, Rita Süßmuth, Michael Vesper, Guido Westerwelle und zahlreiche Vertreter aus der Wirtschaft wie Rolf E. Breuer und Klaus Zumwinkel. Das Team von Feinkost Käfer verzauberte Foyer und Fest-

zelt in einen kulinarischen »Sommernachtstraum«. Live-Musik auf der weitgehend leer geräumten Bühne, Projektionen, eine Tombola und viele zufriedene Gesichter verliehen dem Fest einen besonderen Glanz. Mit dem Erlös von über 560.000 Euro wird primär das Präventionsprojekt »Youth-to-Youth for a Healthy Future« in Tansania unterstützt.

Verdi-Biographie auf spanisch

Die Verdi-Biographie von Christoph Schwandt, dem Chefdramaturgen der Oper Köln, ist vor kurzem in spanischer Sprache von einem mexikanischen Verlag für den lateinamerikanischen Markt aufgelegt worden. Auch in dieser Spielzeit wird der Autor anlässlich der Wiederaufnahme von Verdis »Don Carlo« in zwei musikalisch-kulinarischen Foyerveranstaltungen unter dem Motto »Da Giuseppe« aus seinem Buch lesen.

Städteübergreifendes Rhein-Abo

Städteübergreifend, spartenübergreifend und günstig: Die schillerndste Neuerung bei den Abonnements der Bühnen Köln nennt sich Rhein-Abo. Mit diesem Wahl-Abonnement rücken die konkurrierenden Städte Köln und Düsseldorf ein wenig näher zusammen, denn es beinhaltet den Besuch von jeweils zwei Vorstellungen des Düsseldorfer Schauspielhauses, der Deutschen Oper am Rhein, des Schauspiel Köln und der Oper Köln. Ein weiterer Clou: Bei den jeweiligen Foyer-Caterern erhalten die Rhein-Abonnenten gratis ein kühles Bier, in Düsseldorf ein Alt und in Köln ein Kölsch. Und nach Hause fahren sie bequem mit der Bahn, ebenfalls im Preis inbegriffen.

Zuschauerzahlen gestiegen

Die Ausweitung des Angebots der Oper Köln trifft auf großen Zuspruch: Im Vergleich zum Vorjahr wurde die Anzahl der Vorstellungen in der Spielzeit 2003/2004 von 145 auf 175 erhöht, die Zahl der Besucher stieg um 6%. Dies bedeutet, dass ca. 10.000 Zuschauer mehr die Vorstellungen im Opernhaus besucht haben. In der Saison 2004/2005 soll die Zahl der Vorstellungen noch einmal auf insgesamt 212 gesteigert werden.

Ausstellung über den Architekten des Opernhauses

Das Kölner Museum für Angewandte Kunst (MAK) zeigt vom 17. September bis 2. Februar 2004 eine Ausstellung über den Architekten Wilhelm Riphahn, der unter anderem das Kölner Opernhaus entworfen hat. In diesem Zeitraum werden vom

MAK gemeinsam mit der Oper sonntags vormittags zusätzliche Führungen angeboten, deren Schwerpunkt zwar im Foyerbereich liegt, die jedoch auch einen Blick hinter die Kulissen gestatten. Außerdem werden in Zusammenhang mit den Führungen auch Opernvorstellungen angeboten, die als Paket über das MAK gebucht werden können. Infos unter: www.museenkoeln.de

Opernshop jetzt auch tagsüber geöffnet

Der Opernshop im Foyer hat seine Öffnungszeiten ausgeweitet. Er ist nicht nur eine Stunde vor Vorstellungsbeginn sowie in den Pausen der Vorstellungen geöffnet, sondern auch dienstags bis samstags von 14.00 bis 19.30 Uhr. Im Opernshop finden Sie eine große Auswahl an CDs, Büchern, Zeitschriften, DVDs, Videos und anderen Artikeln. Abonnenten und Theater-Card-Inhaber erhalten 5% Rabatt auf alle nicht preisgebundenen Artikel.

Elke Heidenreichs Sendung »Lesen!« bleibt in der Kinderoper

Die erfolgreiche Büchersendung »Lesen!« von Elke Heidenreich wird weiterhin in der Yakult-Halle der Kölner Kinderoper aufgezeichnet. Bereits acht Sendungen wurden vom ZDF in den wechselnden Bühnenbildern der Kinderoper produziert, zu den Gästen zählten u.a. Harald Schmidt, Joschka Fischer, Marcel Reich-Ranicki, Senta Berger und Mario Adorf. Die nächste Sendung wird am 14. September im Bühnenbild von »Die heilige Ente« aufgezeichnet und am gleichen Abend im ZDF ausgestrahlt.

meisterLeistung
WORAUF SIE SICH VERLASSEN KÖNNEN

DIE MEISTERBETRIEBE DER KFZ-INNUNG KÖLN

- Geschultes Fachpersonal
- Moderne technische Werkstattaufrüstung
- Perfekte Leistungen
- Qualität und Sicherheit
- Garantierte Gewährleistung
- Kostenlose neutrale Kfz-Schlichtstelle

GROSSES GEWINNSPIEL
vom 15.09. - 06.12.2004
Teilnahmebedingungen und alle teilnehmenden Meisterbetriebe im Internet

[WWW.KFZ-INNUNGKOELEN.DE](http://www.kfz-innungkoeln.de)

SEGOVIA

BELA

NOVO

FORM FORM IN FORM Hansaring 63-67 • 50670 Köln • Tel. 0221-13 73 35 www.formin-form-koeln.de

Daniels & Korff
DIE SPEZIALISTEN FÜR FEINE HEMDEN UND BLUSEN

Hemden • Blusen • Krawatten
Pullover • Damen- und Herren-
Oberbekleidung

Verkaufs-Atelier
Marienburger Straße 47
50968 Köln (Marienburg)
Mo-Fr: 9.30 - 18.30 Uhr - Sa: 10.00 - 14.00 Uhr

Gratis-Katalog
Tel.: 0 22 51 - 705-0 • Fax: 0 22 51 - 705-200
dako@daniels-korff.de • www.daniels-korff.de

11 Fragen an ... Regina Richter

Mit welcher Person aus der Vergangenheit oder Gegenwart würden Sie gerne einmal zu Abend essen?
Mit Lorient.

Mit wem möchten Sie Ihr Leben gerne für einen Tag tauschen?
Mit dem »Roten Baron«. Nicht wegen seiner Gesinnung, aber wegen seiner Flugkunst.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?
Konzentrationsfehler.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?
In der Natur unterwegs zu sein mit einem geliebten Menschen. Entdecken, stöbern, staunen ...

Was mögen Sie an Köln?
Den Rhein. Er bietet mir zum Theaterleben den Ausgleich, den ich brauche. Man erlebt dort alles. Meistens gehe ich Nachtangeln, da ist von Mord bis zur Ruhe ein großes Erlebnisangebot.

Die Mezzosopranistin Regina Richter ist seit der Spielzeit 2002/2003 Ensemblemitglied der Kölner Oper. Ihre Ausbildung absolvierte sie an der Hochschule für Musik und Theater München und wurde im Sommer 2000 an das Kölner Opernstudio engagiert, 2001 legte sie das Meisterklassendiplom im Fach Operngesang ab. Aufgrund ihres außergewöhnlichen Talents erhielt sie zahlreiche Stipendien und Förderpreise. Bereits während ihrer Zeit im Kölner Opernstudio sang sie auch auf der großen Bühne des Opernhauses verschiedene Partien ihres Fachs. In jüngster Zeit machte sie vor allem mit den Titelpartien in »Xerxes« (siehe Foto links) und »La Cenerentola« auf sich aufmerksam. In den ersten Monaten der neuen Spielzeit ist Regina Richter zunächst als Arminda in »Die Gärtnerin aus Liebe«, als Die Bayerin in »Blind Date«, als Wellgunde in »Das Rheingold« und »Götterdämmerung« sowie als Waltraute in »Die Walküre« auf der Bühne zu erleben.

»Der Komponist darf nicht lügen, sonst macht es uns keinen Spaß zu singen.«

Aus welcher Aufführung, die Sie als Zuschauerin besucht haben, sind Sie anders herausgekommen als Sie hineingegangen sind?

Aus »Werther«. So platt man diese Oper auch sehen möchte, ist es doch ein Traum, primitive und starke Gefühle musikalisch so ausdrücken zu können. Im Leben ginge das gar nicht. Nach dieser Oper wusste ich, dass es sehr bewegend und befreiend sein kann, aus dem Bauch heraus und unreflektiert zu handeln.

Welcher Komponist spielt für Sie persönlich die größte Rolle? Warum?
Die Amsel. Ihren Gesang nachzumachen (so schön meine ich!) ist eine Herausforderung! Also im Ernst: Der Komponist darf nicht lügen, sonst macht es uns keinen Spaß zu singen. Es muss aus einem echten Gefühl komponiert worden sein.

Von wem wurde Ihre Liebe zur Musik / zur Oper entflammt?
Von meiner Mutter. Wir hörten immer die »Winterreise«. Täglich.

Wie sieht bei Ihnen ein typischer Premierentag aus?
Ich nehme so einen Tag nicht mehr und nicht weniger ernst als die Probenzeit davor. Ansonsten

vertiefe ich mich in die Weltkarte und alles erscheint dann so klein ...

Was wären Sie geworden, wenn nicht Sängerin?

Bäuerin. Das steht noch aus und ich werde es auf jeden Fall noch werden. Nur zu singen würde mich nicht befriedigen. Auf dieser Welt gibt es noch so viel zu entdecken.



Können Sie sich vorstellen, mit einer Person eine Beziehung zu führen bzw. gut befreundet zu sein, die kein Interesse an Musik und Ihrer Arbeit hat?
Menschen, die sich für nichts interessieren, sind mir suspekt. Erstens glaube ich nicht, dass ein befreundeter Mensch kein Interesse aufbringt, zweitens könnte ich es mir durchaus vorstellen mit einem »branchenfremden« Menschen zusammen zu sein. Musik ist nicht der alleinige Mittelpunkt meines Lebens.

Der Stuttgarter »Ring« auf DVD



Zuerst war's ein Sakrileg, vollzogen am Allerheiligsten des Musiktheaters, dann eine Sensation: Als im März 1999 die Staatsoper Stuttgart mit dem »Rheingold« einen »Ring des Nibelungen« begann, der erstmals in der Aufführungsgeschichte von vier verschiedenen Regieteams erarbeitet wurde, war die Skepsis groß.

Intendant Klaus Zehelein begründete das Experiment damit, dass nicht nur der Anspruch, die Welt als Ganzes aus einer einzelnen Perspektive begreifen zu wollen, mit dem Ende des 20. Jahrhunderts obsolet geworden sei, sondern dass auch der »Ring« selbst in seiner Entstehungsgeschichte zahllose Brüche aufweise. So inszenierte jeder Regisseur konsequent nur »seine« Geschichte: der Choreograph Joachim Schlömer »Das Rheingold« in einem mondänen Kurbad der Gründerzeit, Christof Nel, der sich in dieser Spielzeit mit Mozarts »Idomeneo« an der Oper Köln vorstellen wird, übernahm »Die Walküre«. Jossi Wieler und Sergio Morabito deuteten »Siegfried« als Drama eines pubertierenden Halbstarcken und Peter Konwitschny beschloss den »Ring« mit der »Götterdämmerung«. Und das Experiment gelang: So stimmig jede Inszenierung in sich ist, so stringent entwickelt sich der Erzählbogen über den ganzen Zyklus. Wer bislang keine Gelegenheit hatte, einen der inzwischen acht Zyklen und zahlreichen Einzelvorstellungen zu sehen, kann das spannende Erlebnis jetzt auf DVD nachvollziehen. Lothar Zagrosek leitet in allen Aufführungen das Stuttgarter Staatsorchester sensibel und luzide, zu hören sind u. a. Wolfgang Probst, Roland Bracht, Angela Denoke, Jon Frederic West, Lisa Gasteen, Luana De Vol und Tichina Vaughn. Die Szenen sind einzeln anwählbar, Untertitel können auf deutsch, englisch, italienisch, französisch und spanisch eingeblendet werden, als Audioformat kann neben Stereo auch 5.1. gewählt werden. jh
»Das Rheingold« (1 DVD), »Siegfried«, »Die Walküre« und »Götterdämmerung« (jeweils Doppel-DVDs). Erschienen bei TDK mediactive.

Das Buch zum Kölner »Ring«

Über vier Spielzeiten hinweg ist der Kölner »Ring des Nibelungen« von Robert Carsen, Patrick Kinmonth und Jeffrey Tate gewachsen, im Oktober wird er erstmals zweimal hintereinander als Zyklus gezeigt. Die Fotografin Regina Minwegen hat den langen Weg dahin mit einer Fülle von spannenden und ungewöhnlichen Schwarzweiß-Bildern festgehalten.



Der Betrachter erlebt nicht nur die Sänger hautnah bei den szenischen Proben, die Fotografin wirft auch dem Dirigenten neugierige Blicke über die Schulter, ist in der Garderobe beim Ankleiden und Schminken dabei und zeigt Regisseur und Bühnenbildner mitten in der Arbeit. Aufgrund der Qualität und schier Menge der Bilder nennt sich das Programm buch zu Recht im Untertitel Fotodokumentation. Bleibenden Wert verleihen dem Band auch vier Essays von Ian Burton, der den »Ring« dramaturgisch betreut. Er setzt den Zyklus auf erhellende Weise in Beziehung zu den vielfältigen Quellen der europäischen Geistesgeschichte, aus denen Wagner schöpfte. Einleitend erläutern Dirigent Jeffrey Tate, Regisseur Robert Carsen und Bühnenbildner Patrick Kinmonth in Interviews ihre Konzeption. Die Inhaltsangaben zu den vier Opern des »Rings« sind auf deutsch, englisch und französisch abgedruckt, dokumentiert sind sowohl die Besetzungen der Premieren wie der beiden Zyklen 2004. jh
Der Kölner Ring 2000–2004. Eine Fotodokumentation von Regina Minwegen. Dittrich Verlag. EUR 15,-, Sonderpreis im Opernhaus: EUR 9,-.

Planen Sie Ihre Küche mit
jemandem, der sich auskennt.

SieMatic

MEenkel
GmbH & Co. KG
HÜRTH
KÜCHENFACHSTUDIO

Weierstraße 26 · 50354 Hürth/Alt Hürth
Telefon 0 22 33/4 10 00
Mo-Fr 9-12.30 + 14.30-18.30 / Sa 9-14 Uhr
Nur 5 Minuten vom EKZ Hürth-Park entfernt.



Von links: Sergej Rachmaninow, Modest Mussorgsky, Alfred Schnittke und Andrey Boreyko

Vier waschechte Russen

Vier waschechte Russen präsentiert das Gürzenich-Orchester im 2. Sinfoniekonzert. Denn neben den Komponisten Modest Mussorgsky, Alfred Schnittke und Sergej Rachmaninow stammt auch der Dirigent Andrey Boreyko aus Russland. Der zukünftige Chef der Hamburger Symphoniker wurde in St. Petersburg geboren und gilt als Fachmann für die Musik seines Heimatlandes. Genau genommen hat in seinem Programm noch ein fünfter Russe die Hand im Spiel: Denn Mussorgskys Konzertfantasie »Eine Nacht auf dem kahlen Berge« wurde von Nikolai Rimskij-Korsakow 1882 bis 1886 gründlich revidiert und neu instrumentiert. Das effektvolle Stück schildert das wilde Getümmel auf einem nächtlichen Hexensabbat. Mussorgsky selbst charakterisierte sein Stück daher als »heiß und chaotisch«.

Im Gegensatz dazu gelang dem am Moskauer Konservatorium ausgebildeten und 1990 nach Westdeutschland emigrierten Schnittke in seinen Werken ein Ausgleich zwischen radikaler Moderne und Tradition. Das 1979 entstandene »Konzert für Klavier und Streicher« verweist in seiner Besetzung sogar auf Bach, ohne die Errungenschaften der Neuen Musik zu verleugnen. Schnittke prägte dafür den Ausdruck »Polystilistik«. Die junge deutsche Pianistin Ragna Schirmer, Solistin des Konzertes und zweifache Gewinnerin des Leipziger Bach-Wettbewerbs, ist eine ausgesprochene Spezialistin für Schnittkes Musik.

Wie Schnittke emigrierte auch Rachmaninow in den Westen und machte in den USA eine beispiellose Karriere als Pianist und Komponist. Seine »Sinfonischen Tänze« op. 45 von 1941 sind ein Spätwerk und enthalten zahlreiche Erinnerungen an frühere Kompositionen. Hier bündelt Rachmaninow russische und westliche Einflüsse zu einem packenden Werk voll orchestraler Raffinesse.

100 Jahre Mahlers 5. Sinfonie – attraktives Rahmenprogramm

Anlässlich des 100. Jahrestages der Uraufführung von Gustav Mahlers 5. Sinfonie durch das Gürzenich-Orchester wiederholt GMD Markus Stenz im 1. Sinfonieorchester das originale, von Mahler damals selbst dirigierte Konzertprogramm. Dazu gibt es ein attraktives Rahmenprogramm: So ist im Philharmonie-Foyer die von Rainer Nonnenmann konzipierte Ausstellung »Hundert Jahre 5. Sinfonie 1904–2004. Gustav Mahler und das Gürzenich-Orchester« zu sehen. Sie zeigt zahlreiche Dokumente aus der Zeit der Uraufführung bis heute. In der Karl Rahner Akademie (Jabachstr. 4–8) findet am Samstag, 25. September, außerdem eine Mahler-Tagung statt. Professor Dr. Wolfram Steinbeck von der Universität Köln und weitere Referenten beschäftigen sich mit der Bedeutung der Sinfonie damals und im aktuellen Konzertleben. Neben einem Resümee ihrer Geschichte auf Tonträgern wird auch die Funktion von Mahlers Fünfter in den Filmen von Lucchino Visconti (»Tod in Venedig«) und Kurt Russell (»Mahler«) untersucht. Zu dieser außergewöhnlichen und anregenden Tagung sind alle Interessenten herzlich eingeladen. Die Teilnahmegebühr beträgt EUR 15,-, ermäßigt EUR 10,-. Informationen und Anmeldung unter: Tel. 0221 801078-0 oder info@karl-rahner-akademie.de

Preisrätsel



Ludwig van Beethoven hatte mit seiner einzigen Oper »Fidelio« kein besonderes Glück. Er musste sie für das Wiener Publikum mehrmals umarbeiten, bis ihr nach fast zehn Jahren endlich Erfolg beschieden war. In dieser Zeit komponierte er auch verschiedene instrumentale Einleitungen zu seinem Bühnenwerk, das in der Frühfassung »Leonore« hieß. Damit setzte er einen neuen Maßstab für das sinfonische Vorspiel einer Oper. Doch wie viele Ouvertüren zu »Fidelio« gibt es genau?

Lösung bitte an Lilly Schwerdtfeger, Gürzenich-Orchester Köln, Bischofsgartenstraße 1, 50667 Köln. Einsendeschluss ist der 25. Oktober 2004. Unter allen richtigen Einsendungen werden zwei Eintrittskarten verlost für das 2. Sinfoniekonzert am Montag, 8. November 2004 um 20 Uhr.

Musiklexikon

Unter »Polystilistik« bezeichnet man eine in den 1970er Jahren von Alfred Schnittke entwickelte Kompositionstechnik. Vorläufer sind der Neoklassizismus Strawinskys und die Klangmontagen von Charles Ives oder Bernd Alois Zimmermann. Die Polystilistik vereint Einflüsse aus fast 1.000 Jahren Musikgeschichte. Aus dem bunten Durcheinander von Stilen soll jedoch eine neue Einheit entstehen. Schnittke verstand seine Kompositionsrichtung als »bewusstes Auspielen von Stilunterschieden, wodurch ein neuer musikalischer Raum entsteht und wieder eine dynamische Formgestaltung möglich wird.« In dieser Idee liegt eine Sehnsucht nach der klassischen Form, die in der russischen Musik – etwa den Werken Schostakowitschs – eine größere Rolle spielt als in den radikalen Avantgarde-Tendenzen der westlichen Musik.

Die nächsten Konzerte

1. SINFONIEKONZERT 2004/2005 · Sonntag, 26. September, 11 Uhr
Montag, 27. September, 20 Uhr · Dienstag, 28. September, 20 Uhr
Hundert Jahre Mahlers 5. Sinfonie · Das Programm des Konzertes vom 18. Oktober 1904, bei dem das Gürzenich-Orchester unter Leitung des Komponisten die 5. Sinfonie von Gustav Mahler uraufführte.

Gustav Mahler · Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Franz Schubert · Ständchen »Zögernd leise« op. post. 135 D 921 für Mezzosopran, Frauenchor und Klavier · »Bei Dir allein« op. 95,2 D 866,2 · »Nacht und Träume« D 827 · »Das Lied im Grünen« op. 115,1 D 917

Ludwig van Beethoven · Leonoren-Ouvertüre Nr. 3 C-Dur op. 72a

Markus Stenz: Dirigent · Stella Doufexis: Mezzosopran · Manuel Lange: Klavier
Frauenchor der Oper Köln · (Einstudierung: Albert Limbach)

Gustav Mahler spielt Gustav Mahler (jeweils 30 Minuten vor Konzertbeginn)
Vorführung der vom Komponisten eingespielten Welte-Mignon-Rolle vom 1. Satz der 5. Sinfonie

1. KAMMERKONZERT · Samstag, 16. Oktober 2004, 15 Uhr
Podium der Philharmonie

14 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

»REGEN«

Hanns Eisler · Vierzehn Arten den Regen zu beschreiben op. 70

Johannes Brahms · »Regenlied« (»Walle, Regen, walle nieder«) op. 59 Nr. 3 · Sonate für Violine und Klavier Nr. 1 G-Dur op. 78 (»Regensonate«)

Tôru Takemitsu · Rain coming

Claude Debussy · Pour remercier la pluie au matin (Nr. 6 aus: Six Épigraphe antiques)

Christiane Menke: Flöte · Ikuko Homma: Oboe · Thomas Adamsky: Klarinette · Klaus Lohrer: Fagott · Jörn Köster: Horn · Matthias Kiefer: Trompete · Ulrich Flad: Posaune · Jana Andraschke: Violine · Martin Richter: Violine · Bruno Toebröck: Viola · Sylvia Borg-Bujanowski: Violoncello · Johannes Eßer: Kontrabass · N.N.: Schlagzeug · Christina Scheuermann-Mason: Klavier · Regina Dohmen: Gesang · Reinmar Neuner: Leitung

2. SINFONIEKONZERT · Sonntag, 7. November 2004, 11 Uhr · Montag, 8. November 2004, 20 Uhr · Dienstag, 9. November 2004, 20 Uhr
So.: »Ohren auf!«-Familienkarte · Mo. und Di. 19 Uhr: Konzerteinführung mit Peter Tonger

Modest Mussorgsky

»Eine Nacht auf dem kahlen Berge« Konzertfantasie für Orchester op. posth.

Alfred Schnittke · Konzert für Klavier und Streichorchester

Sergej Rachmaninow · Sinfonische Tänze op. 45

Andrey Boreyko: Dirigent · Ragna Schirmer: Klavier

Karten an der Konzertkasse im Opernhaus: Telefon 0221/221-2 84 00, bei KölnMusikTicket: Telefon 0221/280280, im Internet: www.guerzenich-orchester.de und an den bekannten Vorverkaufsstellen.

Informationen zu Abonnements erhalten Sie im Abobüro:
Offenbachplatz (Eingang Opernhaus), 50667 Köln, Telefon: 0221/221-2 82 40.

Parkett in seiner schönsten Form:

- 80 Jahre Familientradition
- Einzigartige Ausstellungen
- Größte Parkettauswahl
- Alle Stilrichtungen
- Perfekte Verlegung - bundesweit



Parkett Dietrich

Danziger Str. 36, 50858 Köln
Tel: 02234/9330 560, Fax: 02234/9330 577
Sanderstr. 213, 42283 Wuppertal
Tel: 0202 / 28 03 40, Fax: 0202/28 03 424
Hochstadenstr. 3-5, 47829 Krefeld
Tel: 02151/49 41 80, Fax: 02151/49 41 88

www.parkett-dietrich.de

die neue bulthaup b3



Sie setzt neue Maßstäbe in der Küchengestaltung. Sie kann Dinge, die keine Küche vorher konnte und sie kann schweben.

bulthaup

modelsee
dipl.-ing. architekten
bulthaup am rheinufer
auf rheinberg 2 | 50676 köln
tel. 0221-2402224
bulthaup an der uni
kaiserplatz 3 | 53113 bonn
tel. 0228-693102
www.modelsee.de
info@modelsee.de

Persönlich vorgestellt...

Reinmar Neuner: Geboren in Fürth/Bayern · Stellvertreter Stimmführer der 2. Geigen, im Gürzenich-Orchester seit 1971 · Davor 2. Konzertmeister im Orchester des Staatstheaters Darmstadt · Ausbildung: Hochschule für Musik in Köln bei Igor Ozim, Meisterkurs für Bratsche bei Giusto Cappone, Dirigierkurse bei Hans Swarowsky, Otmar Suitner und Sergiu Celibidache

REINMAR NEUNER

Gibt es auch amüsante Erinnerungen?

Reinmar Neuner: Ja, in einem Konzert dirigierte Günter Wand einmal Anton Weberns Orchesterstücke. Anschließend gab es jedoch nur einen schütterten Applaus. Da drehte er sich zum Publikum um und sagte: »Ich habe den Eindruck, Sie haben das Stück nicht verstanden. Wir spielen es jetzt noch einmal.« Danach klatschten die Leute richtig und die Stimmung war ganz gelöst.

Sie sind ja selbst ein leidenschaftlicher Dirigent.

Reinmar Neuner: Ich habe mehrere Sommerkurse gemacht – etwa bei Otmar Suitner in Salzburg. Beim Dirigierwettbewerb für Orchestermusiker in Stuttgart gewann ich den 2. Preis. Daraufhin bekam ich einige Engagements und dirigierte 1984 auch einmal das Gürzenich-Orchester. Ich habe auch einmal in Japan dirigiert. Zur Zeit arbeite ich viel mit Jugendorchestern. Seit einigen Jahren leite ich das Aachener Kammerorchester.

Hört man denn als dirigierender Musiker anders?

Reinmar Neuner: Auf jeden Fall. Ich achte viel mehr auf die Stimmen meiner Kollegen und mache mir Gedanken, wie ich selbst das Stück interpretieren würde.

Wovon träumt der Dirigent Neuner?

Reinmar Neuner: Ich würde gerne einmal in der Toskana »Tosca« dirigieren – als Open-Air mit einem italienischen Orchester und allen meinen Freunden. Die Musiker müssten mit richtiger Lust bei der Sache sein.

Haben Sie ein Vorbild?

Reinmar Neuner: Mein Lehrer Igor Ozim war natürlich immer mein Vorbild als Geiger. Als Dirigent verehere ich Nello Santi, der hat in Köln früher viel dirigiert – alles auswendig. Die Leidenschaft, mit der er das italienische Fach musizierte, beeindruckte mich tief. Jeder Abend war einmalig!

Sie leiten das 1. Kammerkonzert mit dem Motto »Regen«. Wie kam es zu diesem außergewöhnlichen Programm?

Reinmar Neuner: Ich mache gerne Konzerte mit einem bestimmten Thema – vor einiger Zeit gab es etwa ein japanisches Programm. Ausgangspunkt für das Programm war Hanns Eislers Stück »14 Arten den Regen zu beschreiben«. Dann suchte ich weitere Stücke zum Thema Regen. Ich war ganz erstaunt, was es da alles gab. Ich glaube, uns ist ein ganz buntes Programm gelungen, das dennoch durch einen roten Faden verknüpft ist.

Was waren Ihre ersten musikalischen Erlebnisse?

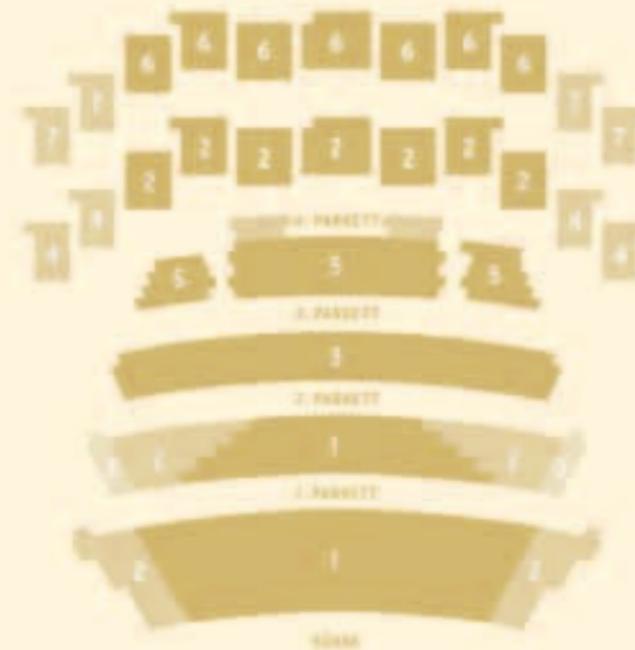
Reinmar Neuner: Als Junge: Yehudi Menuhin in den Nürnberger Messehallen mit dem Brahms-Konzert, als Student: das Gürzenich-Orchester mit »Salome«. Ich war hin und weg, wie toll die gespielt haben. Ich glaube, damals dirigierte Marek Janowski.

Und daraufhin wollten Sie unbedingt ins Gürzenich-Orchester?

Reinmar Neuner: Ich musizierte bereits damals mit einem Geiger des Gürzenich-Orchesters. Er fragte mich eines Tages, ob ich nicht als Aushilfe im Orchester spielen wolle. Das war eine große Ehre. Die Atmosphäre gefiel mir so gut, dass ich hier bleiben wollte. Doch zunächst bin ich für ein Jahr als 2. Konzertmeister nach Darmstadt gegangen.

Sie spielten noch unter Günter Wand. Wie hat sich der Klangkörper in den letzten Jahrzehnten gewandelt?

Reinmar Neuner: Wir sind sicher perfekter geworden, schon allein durch die vielen CD-Einspielungen. Früher spielten wir fast jeden Tag eine andere Oper, da blieb kaum Zeit für ausgiebige Proben. In den Sinfoniekonzerten war Günter Wand die Oberfläche nicht so wichtig wie die musikalische Struktur. Er hat alle Stimmen akribisch bezeichnet und brachte uns das Werk in seinem Gehalt sehr nahe.



OPERNHAUS

PREISGRUPPE		I	II	III	R
Platzgruppe 1	EUR	50,-	55,-	66,-	236,-
Platzgruppe 2	EUR	45,-	50,-	55,-	200,-
Platzgruppe 3	EUR	37,-	42,-	46,-	164,-
Platzgruppe 4	EUR	33,-	34,-	36,-	128,-
Platzgruppe 5	EUR	28,-	30,-	33,-	120,-
Platzgruppe 6	EUR	20,-	21,-	22,-	80,-
Platzgruppe 7	EUR	10,-	10,-	15,-	

Legende Preisgruppen: I II III Preisgruppen siehe Spielplan
R Ringzyklus I und II

Preise im VVK zzgl. 10% Vorverkaufs-Gebühr

KINDEROPER Kinder bis 14 Jahre: EUR 6,50
Erwachsene: EUR 11,00

OPERNFOYER Eintritt: EUR 7,00

KARTENKASSE Im Opernhaus

Offenbachplatz · 50667 Köln
Telefon 0221 / 221 28400
Telefax 0221 / 221 28249
E-Mail: vv-kassebuehnen@stadt-koeln.de
www.buehnenkoeln.de

Neue Öffnungszeiten:

Montag bis Freitag:
10.00 – 19.30 Uhr
Samstag:
11.00 – 19.30 Uhr

VORVERKAUFSBEGINN für die Vorstellungen der Spielzeit 04|05 im Opernhaus am 6. September 2004, für Abonnenten bereits ab 1. September 2004

für Veranstaltungen in der Kinderoper, im Opernfoyer und an sonstigen Spielstätten jeweils am 5. des Vormonats.

Der Vorverkaufsbeginn für Cäcilia Wolkenburg, die Aids-Gala und einzelne Sonderveranstaltungen wird rechtzeitig bekannt gegeben.

ERMÄSSIGUNGEN im Opernhaus für Schüler, Studenten (bis max. 35 Jahren), Azubis, Wehr- und Zivildienstleistende:

Platzgruppen 1 – 4: Ermäßigung 50 %
Platzgruppen 5 – 7: Einheitspreis EUR 10,-

GRUPPENERMÄSSIGUNG

Gruppen ab 10 Personen: 10%
Gruppen ab 20 Personen: 20%
auf die üblichen Preise ohne Vorverkaufsgebühr.

Die Begleitperson eines Schwerbehinderten erhält eine Ermäßigung, wenn im Behinderten-Ausweis der Buchstabe B vermerkt ist.

In der Kinderoper, bei Foyer- und Sonderveranstaltungen und einzelnen Gastspielen werden keine Ermäßigungen gewährt.

IMPRESSUM

Herausgeber: Oper Köln · Offenbachplatz · 50667 Köln
Redaktion: Johannes Hirschler (jh), E-Mail: o.ton@koeln.de
mit Beiträgen von Ursula Frühlingsdorf (uf), Steffi Turre (st), Bernd Weikl, Karin Winkelsesser, Susan Alfter (sa, Freunde der Kölner Oper e.V.) sowie Lily Schwerdtfeger und Matthias Corvin (Gürzenich-Orchester).

V.i.S.d.P.: Dr. Christoph Dammann
Anzeigen: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Ute Singer, Ralf Zimmermann

Gestaltung: MWK Zimmermann & Hähnel GmbH, Köln
Xantener Straße · Tor 4 · 50773 Köln
Tel.: 0221/82009-20 · fax 0221/82009-25
info@mwk-koeln.de · www.mwk-koeln.de

Druck: Kölnische Verlagsdruckerei, Köln

Bildnachweis: Alle Fotos Klaus Lefebvre, mit Ausnahme von: S. 6: Guido Petzold, S. 7: Regina Minwegen, S. 9: Pinnacle Arts Management, S. 10: privat S. 12: (Porträt Bernd Weikl) heidrun@iworld.de, S. 15: (Porträt Josef F. Terfrüchte) Johannes Hirschler, S. 16: Agentur Sextant, S. 18: (Porträt Regina Richter) privat, S. 20: Gürzenich-Orchester Köln, S. 29: privat.

Stand: 7. September 2004, Änderungen vorbehalten

Das Magazin o.ton der Oper Köln erscheint viermal in jeder Spielzeit.

Für 10 EUR pro Spielzeit senden wir Ihnen o.ton regelmäßig nach Hause, Anruf unter 02 21 / 22 12 82 40 oder E-Mail an info@buehnenkoeln.de genügt. Opernabonnenten erhalten o.ton automatisch und kostenlos.

September 2004

Sonntag 12. September, ab 16.00 Uhr

12 3. SÄNGER-THEATERFEST

mit Kinderprogramm, Kostüm-Versteigerung
Café Musical, Gastronomie und feierlichem Abschlussprogramm mit
einem Ausblick auf die neue Spielzeit und einer Einführungs-Veranstaltung zu »Salome« mit der Regisseurin Katharina Thalbach u.a.

Donnerstag 16. September, 19.30 Uhr Abo PO III
Premiere

16 SALOME

Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Freitag 17. September, 19.30 Uhr Abo A4/Abo 1 II

17 LADY HAMILTON

Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

Samstag 18. September, 19.30 Uhr Abo S+ III

18 SALOME

Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Sonntag 19. September, 11.30 Uhr
Wiederaufnahme in der Yakult Halle

19 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

16.00 Uhr Abo N 2 II

LADY HAMILTON

Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

Dienstag 21. September, 15.00 Uhr
in der Yakult Halle

21 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

19.30 Uhr Eintritt: 15,-/erm. 10,- EUR

21 BAROCK IM STEINFOYER MUSICA ANTIQUA KÖLN, REINHARD GOEBEL

Französische Triosonaten

Donnerstag 23. September, ab 22.00 Uhr
im Opernfoyer

23 OPTOPHONIQUE

Clubnacht · Elektronische Sounds und Visuals
info: www.optophonique.de

Freitag 24. September, 19.30 Uhr Abo S 1 III

24 SALOME

Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Samstag 25. September, 15.00 Uhr
in der Yakult Halle

25 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

19.30 Uhr II

LADY HAMILTON

Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

Sonntag 26. September, 19.30 Uhr Abo S 12 II

26 SALOME

Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Montag 27. September, 11.30 Uhr
in der Yakult Halle

27 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

Dienstag 28. September, 15.00 Uhr
in der Yakult Halle

28 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel



Warum in die Ferne schweifen?

Der schnelle Weg zum guten Service.

Unsere besonderen Qualitäten: Ein vielfältiges Angebot an neuen und gebrauchten Automobilen, interessante Finanzierungs- und Leasingangebote, hohe Servicequalität, Teilevertrieb, Zubehör und Accessoires, Mobilitätsdienst, Waschanlage und last but not least unser Kundendienst.

Öffnungszeiten: Montag-Freitag 7.30-19.00 Uhr · Samstag 9.00-14.00 Uhr
Schaustag: Sonntag 10.30-16.00 Uhr (ohne Beratung und Verkauf)

Köln-Porz · Humboldtstraße 137 · Tel. (02203) 37020
www.autohauswiemer.de

Ihr Autohaus für BMW und MINI. **wiemer**

Ihr Kulturprogramm >> 2004/2005

Ermäßigungen von bis zu 30%
zu den vorwiegendsten
Kaufpreisen.



Theater | Oper | Konzert | Tanz | Musical | Kabarett | Lesung

Theatergemeinde KÖLN | Auf dem Berlich 34 | 50667 Köln | Tel.: 0221.93.57.42-0 | Fax: -7
service@theatergemeinde-koeln.de | www.theatergemeinde-koeln.de



ÄSTHETISCHE - PLASTISCHE CHIRURGIE

Praxisklinik im Haubrichforum



ÄSTHETISCHE CHIRURGIE
PLASTISCHE CHIRURGIE
LASER CHIRURGIE

ÄSTHETISCHE PLASTISCHE CHIRURGIE IST
VERTRAUENSACHE

Kölner Ärztehaus im Haubrichforum
Neumarkt GmbH

Josef-Haubrich-Hof 5 -
Am Neumarkt - 50676 Köln

Telefon 0221/ 24 07 495
Telefax 0221/ 20 37 610
Homepage www.PlastischeNet.com



Telefon (02234) 18 51- 0
www.ld-koeln.de
Mo.-Fr. 8 - 18 Uhr
Sa. 10-14 Uhr

Sie erreichen uns direkt
am AB Kreuz Köln-West,
Ausfahrt Frechen

LENZ + DÜRRENBURG
Max-Planck-Straße 28
50858 Köln (Marsdorf)

KAMINE, KAMINÖFEN, HEIZKAMINE, KACHELÖFEN,
KAMINZUBEHÖR, KAMINHOLZ

BLIND DATE



**Opera goes Musical
von Christian von Götz
2. und 25. Oktober, 4. und 24. November**

»Die eine trällert die Arie der Königin der Nacht, der andere ringt redlich um das hohe C von »La donna è mobile«. Sie alle sind Opernsänger mit Leib und Seele und aus aller Herren Länder eilen sie zum Vorsingen in irgendein Opernhaus. Doch die Hoffnungen auf ein Engagement schwinden, sobald der allmächtige Regisseur seine Absicht kundtut: Er will ein Musical in Szene setzen. Liebevoll hinter-sinnig karikiert Christian von Götz den Mikrokosmos Opernhaus. Rampenkünstler, Stimmakrobaten und Theatermacher werden ebenso bissig entlarvt wie die technisch aufgemotzte Machart von kommerziellen Musicals, die nach nichts anderem streben als nach vollen Kas-sen. Mit leichter Hand und zarter Stimme mutieren die eben noch in Koloraturen schwelgenden Solisten zu Musicalfiguren.«
Neue Rhein Zeitung, 16. September 2003

Oktober 2004

Freitag 1. Oktober, 11.30 Uhr
in der Yakult Halle

1 DIE HEILIGE ENTE

Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

Samstag 2. Oktober

2 4. KÖLNER THEATERNACHT

18.00 Uhr Abo S 10 III

SALOME

Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer
(Kontingentierte Startertickets und normaler Verkauf)

20.00 Uhr
Beginn des Workshops

»EINMAL DON GIOVANNI SEIN«

max. 30 Teilnehmer

20.30 Uhr
im Opernfoyer

**FROM THE SUBLIME TO
THE RIDICULOUS**

Songs and Arias in English
Joslyn Rechter (Mezzosopran), Jens Bingert (Klavier)

21.30 Uhr
in der Yakult Halle
**2 PRÄSENTATION VON
»EINMAL DON GIOVANNI SEIN«**

22.30 Uhr
BLIND DATE
Bingert · von Götz · Buchholz · Sauerland · Farmer

ab 24.00 Uhr
THEATERNACHT-PARTY IM OPERNFOYER

Sonntag 3. Oktober, 19.30 Uhr II

3 LADY HAMILTON
Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

Mittwoch 6. Oktober, 19.30 Uhr Abo S 6 II

6 SALOME
Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Donnerstag 7. Oktober, 11.30 Uhr
in der Yakult Halle

7 DIE HEILIGE ENTE
Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

Samstag 9. Oktober, 15.00 Uhr
in der Yakult Halle

9 DIE HEILIGE ENTE
Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel

19.30 Uhr II
9 LADY HAMILTON
Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

Sonntag 10. Oktober, 16.00 Uhr Abo N 1 II

10 SALOME
Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer
mit Kinderbetreuung

Donnerstag 14. Oktober, 19.30 Uhr Abo S 3 II

14 SALOME
Richard Strauss
Stenz · Thalbach · Röhrbein · Rieck · Farmer

Freitag 15. Oktober, 19.30 Uhr III

DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS I
15 DAS RHEINGOLD

Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen
und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth

Samstag 16. Oktober, 17.00 Uhr III

DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS I
16 DIE WALKÜRE

Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen
und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth

Persönlich – Herzlich – Individuell

**Genießen Sie das Leben,
wir sorgen dafür.**

In der KLINIK am RING geben wir unser Bestes für Ihre Gesundheit!

Zur Ihrer Verfügung stehen:

- Anästhesie/Schmerztherapie · Ästhetisch-Plastische Chirurgie
- Dermatologie/Allergologie · Hals-Nasen-Ohrenheilkunde
- Implantologie/Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie · Neurochirurgie
- Orthopädie/Sporttraumatologie · Urologie/Andrologie · Zahnheilkunde

Unsere Kooperationspartner:

- Hautforum Köln · Radiologie / Nuklearmedizin · Reha am Ring
- Strahlentherapie/Radiationologie · Westdeutsches Prostatazentrum



DIE IDEE EINER PRIVATEREN MEDIZIN



KNECHTSTEDEN
FESTLICHE TAGE
ALTER MUSIK

Metropolen
Eine Zeit, ein Ort, ein Leben
Kammer · Streicher · Bläser · Chor

18.-26. SEPTEMBER 2004

Simone Kermes, Markus Schäfer, Flautando Köln
Harmonie Universelle, Olivier Baumont, Christine Plubeau
Christine Schornsbeim, Ornamente 99, La Petite Bande
Schola Cantorum Pragensis, Dormagener Kantorei
Rheinische Kantorei, Das Kleine Konzert, Christian Schruff

Vorverkauf: KölnTicket, Tel.: (0221) 2801
www.koelnticket.de und alle bekannten Vorverkaufsstellen

KNECHTSTEDEN · FESTLICHE TAGE ALTER MUSIK, Oesperstraße 3, 41539 Dormagen
Tel. + Fax: (02131) 97997, www.knechtsteden-altmusik.de, e-mail: altmusik@t-online.de

Erleben Sie
Opernatmosphäre
zu Hause.

MSP
HiFi-Studio

Seit über 30 Jahren in Köln

Das Studio für den Musikhörer.
msp-hifi.de · Neumarkt / Ecke Cöcilienstraße 48 · 50667 Köln
Telefon 02 21-2 57 54 17

DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE



von Wolfgang Amadeus Mozart
22. und 27. Oktober, 1., 6. und 14. November

»Mit leichter Hand, voller Witz und Esprit schickt Regisseur Christian Schuller die Liebenden durch einen Irrgarten der Gefühle. Höhepunkt: Das Treffen im nächtlichen, vom Mond beschienenen Garten-Labyrinth. Dazu hervorragende Solisten und ein glänzend aufgelegtes Gürzenich-Orchester unter der Leitung von Johannes Stert. Ein sommerlich-heiterer Mozart-Spaß – vom Publikum begeistert bejubelt.« Bild, 23. Juni 2003

-
- Sonntag 17. Oktober 16.00 Uhr** Abo D 4 II
- 17 LADY HAMILTON**
Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
mit Kinderbetreuung
-
- Dienstag 19. Oktober, 17.00 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS I
- 19 SIEGFRIED**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth
-
- Mittwoch 20. Oktober, 19.30 Uhr**
im Opernfoyer
- 20 NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT**
Lieder und Arien slawischer Komponisten
Bernolak · Mainka · Wnukowski · Renelt
-

-
- Donnerstag 21. Oktober, 17.00 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS I
- 21 GÖTTERDÄMMERUNG**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth · Limbach
-
- Freitag 22. Oktober, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 22 DIE HEILIGE ENTE**
Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel
-
- 19.30 Uhr** Abo A4 I
- DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE**
Wolfgang Amadeus Mozart
Bingert · Schuller · Kilian
-
- Samstag 23. Oktober, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 23 DIE HEILIGE ENTE**
Hans Gal
Bingert · Schuller · Petrovic · Wrobel
-
- 19.30 Uhr** II
- LADY HAMILTON**
Eduard Künneke
Bingert · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
-
- Sonntag 24. Oktober, 19.30 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS II
- 24 DAS RHEINGOLD**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth
-
- Montag 25. Oktober, 20.00 Uhr** (Eintritt: 16,50,-/erm. 10,- EUR)
- 25 BLIND DATE**
Bingert · von Götz · Buchholz · Sauerland · Farmer
-
- Dienstag 26. Oktober, 17.00 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS II
- 26 DIE WALKÜRE**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth
-
- Mittwoch 27. Oktober, 19.30 Uhr** Abo B4 I
- 27 DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE**
Wolfgang Amadeus Mozart
Bingert · Schuller · Kilian
-

-
- Donnerstag 28. Oktober, 19.30 Uhr** Abo S4/Do II
- 28 LADY HAMILTON**
Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
-
- Freitag 29. Oktober, 17.00 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS II
- 29 SIEGFRIED**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth
-
- Samstag 30. Oktober, 15.00 Uhr** II
- 30 LADY HAMILTON**
Eduard Künneke
Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
-
- 20.00 Uhr**
LIEDERABEND MIT JOSEF PROTSCHKA
- WINTERREISE**
Franz Schubert

WINTERREISE



Liederabend mit Josef Protschka (Tenor) und Helmut Deutsch (Klavier) am 30. Oktober

Josef Protschka, Rektor der Kölner Hochschule für Musik, kehrt in dieser Spielzeit nicht nur als Herodes in »Salome« an die Kölner Oper zurück, der er lange Zeit als Ensemblemitglied angehörte, sondern auch als Liedsänger. Gemeinsam mit Helmut Deutsch, einem der profiliertesten Liedbegleiter unserer Tage, wird er den Liederzyklus »Winterreise« von Franz Schubert interpretieren.

-
- Sonntag 31. Oktober, 17.00 Uhr** III
- DER RING DES NIBELUNGEN, ZYKLUS II
- 31 GÖTTERDÄMMERUNG**
Richard Wagner
Eine Produktion von Robert Carsen und Patrick Kinmonth
Tate · Carsen · Kinmonth · Limbach
-

Sal. Oppenheim

MEHR ALS 200 JAHRE
ENGAGEMENT



Seit gut zwei Jahrhunderten sind wir als Kölner Unternehmen der Stadt und ihren Bewohnern eng verbunden. Diese Verbundenheit spiegelt sich auch in unserem sozialen und kulturellen Engagement wider. Eine Tradition, die wir pflegen.

PRIVATBANKIER SEIT 1799

MEISTERKONZERTE KÖLN

musikalische Höhepunkte seit 1919

Saison 2004/2005

Sichern Sie sich Ihr Abonnement in der Kölner Philharmonie

Zyklus A

- | | |
|---|---|
| Montag, 20. September 2004
Gewandhaus-Quartett
Ragna Schirmer, Klavier | Montag, 4. Oktober 2004
Norwegisches Kammerorchester
Leif Ove Andnes, Leitung und Klavier |
| Mittwoch, 10. November 2004
Brazilian Symphony Orchestra
Yeruham Scharowsky, Dirigent
Alyssa Park, Violine | Dienstag, 14. Dezember 2004
Württembergisches Kammerorchester Heilbronn
Ruben Gazarian, Dirigent
Gion Feidman, Klarinette |
| Samstag, 8. Januar 2005
Academy of St. Martin in the Fields
Sir Neville Marriner, Dirigent
Lars Wogt, Klavier | Freitag, 28. Januar 2005
Midori, Violine
Charles Abramovic, Klavier |
| Mittwoch, 13. April 2005
American String Quartet
Sharon Kam, Klarinette | Mittwoch, 4. Mai 2005
Royal Philharmonic Orchestra
Charles Dutoit, Dirigent
Kirill Gerstein, Klavier |



Hier bestellen Sie Ihr Abonnement und unser Saisonprogramm 2004/2005:
Westdeutsche Kammerorchester
Tel.: 0221-296 10 17 · Fax: 0221-257 89 49 · Opernring 1/2a · 50667 Köln
e-mail: wdk@westcoelne.de · www.wdk.koeln.de

November 2004

- Montag 1. November, 19.30 Uhr** I
1 DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Bingert · Schuller · Kilian
- Mittwoch 3. November, 19.30 Uhr** (E: 15,-/erm. 10,- EUR)
3 BAROCK IM STEINFOYER
MUSICA ANTIQUA KÖLN, REINHARD GOEBEL
- Donnerstag 4. November, 20.00 Uhr** (E: 16,50,-/erm. 10,- EUR)
4 BLIND DATE
 Bingert · von Götz · Buchholz · Sauerland · Farmer
- Freitag 5. November, 19.30 Uhr** II
5 LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
- Samstag 6. November, 19.30 Uhr** I
6 DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Bingert · Schuller · Kilian
- Sonntag 7. November, 19.30 Uhr** II
7 LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
- Donnerstag 11. November, 19.30 Uhr** Abo B4
11 Wiederaufnahme
L'ELISIR D'AMORE (DER LIEBESTRANK)
 Gaetano Donizetti
 Palmen · Lohner · Langenfass · Limbach
- Freitag 12. November, 19.30 Uhr** II
12 LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Imig · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer

KINDEROPER

ROTKÄPPCHEN

Jiří Pauer (*1919)
Musikalische Leitung: Siro Battaglin
Inszenierung: Eike Ecker
Bühne & Kostüme: Petra Buchholz
Premiere: 17. November 2004, weitere Vorstellungen am 19., 20., 24., 25., 27., 28. und 30. November.
Empfohlen für Kinder ab fünf Jahren

Jiří Pauer's 1960 uraufgeführtes Werk verbindet zwei der berühmtesten Märchen der Brüder Grimm, »Rotkäppchen« und »Der Wolf und die sieben Geißlein«, zu einer spannenden Geschichte, die mit ihrem glücklichen Ende das Unheimliche und Böse weder verniedlicht noch aufbauscht.

- Samstag 13. November, 19.30 Uhr** II
13 L'ELISIR D'AMORE (DER LIEBESTRANK)
 Gaetano Donizetti
 Palmen · Lohner · Langenfass · Limbach
- Sonntag 14. November, 11.30 Uhr**
14 KÖLNER HELFEN KÖLERN
 Matinée zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes
- 19.30 Uhr** I
DIE GÄRTNERIN AUS LIEBE
 Wolfgang Amadeus Mozart
 Bingert · Schuller · Kilian
- Mittwoch 17. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
Premiere
- 17 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- Donnerstag 18. November, 19.30 Uhr** Abo C4
18 LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Bingert · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
- Freitag 19. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 19 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 19.30 Uhr** Abo A4 II
L'ELISIR D'AMORE (DER LIEBESTRANK)
 Gaetano Donizetti
 Palmen · Lohner · Langenfass · Limbach
- Samstag 20. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 20 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 19.30 Uhr** II
LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Bingert · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
- Sonntag 21. November, 11.30 Uhr** (Eintritt frei)
im Opernfoyer
- 21 EINFÜHRUNGSMATINÉE ZU »TURANDOT«**
- 16.00 Uhr** Abo D4 II
L'ELISIR D'AMORE (DER LIEBESTRANK)
 Gaetano Donizetti
 Palmen · Lohner · Langenfass · Limbach

- Mittwoch 24. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 24 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 20.00 Uhr** (Eintritt: 16,50/erm. 10,- EUR)
24 BLIND DATE
 Bingert · von Götz · Buchholz · Sauerland · Farmer
- Donnerstag 25. November, 11.30 Uhr**
in der Yakult Halle
- 25 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 19.30 Uhr** III
Premiere
TURANDOT
 Giacomo Puccini
 Märkl · Krämer · Schulz · Bauer
- Freitag, 26. November, 19.30 Uhr** II
26 LADY HAMILTON
 Eduard Künneke
 Bingert · Bogdanov · Pabst · Schulz · Ranson · Meinardus · Farmer
- Samstag 27. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 27 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 19.30 Uhr** III
TURANDOT
 Giacomo Puccini
 Märkl · Krämer · Schulz · Bauer
- Sonntag 28. November, 11.30 Uhr**
in der Yakult Halle
- 28 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz
- 16.00 Uhr** II
L'ELISIR D'AMORE (DER LIEBESTRANK)
 Gaetano Donizetti
 Palmen · Lohner · Langenfass · Limbach
- Dienstag 30. November, 15.00 Uhr**
in der Yakult Halle
- 30 ROTKÄPPCHEN**
 Jiří Pauer
 Battaglin · Ecker · Buchholz

FORUM ALTE MUSIK KÖLN

SONNTAGNACHMITTAGSKONZERTE
IM DEUTSCHLANDFUNK

SO 26.09.04 17 UHR

CAPPELLA COLONIENSIS
BRUNO WEIL, LEITUNG

SYMPHONISCHE WEGE ZU BEETHOVEN

SO 24.10.04 17 UHR

MAX EMANUEL CENCIC ALTUS
ORNAMENTE 99

KANTATEN UND SONATEN VON ANTONIO CALDARA

SO 21.11.04 17 UHR

EPOCA BAROCCA

SONATINEN VON JOHANN GOTTLIEB NAUMANN FÜR
CEMBALO, OBDE UND FAGOTT

SO 12.12.04 17 UHR

CAMERATA KÖLN WIRD 25

FESTLICHE KAMMERMUSIK VON TELEMANN, VIVALDI,
FASCH UND CANNABICH

SO 23.01.05 17 UHR

DOROTHEE OBERLINGER BLOCKFLÖTE
CHRISTIAN RIEGER CEMBALO

MUSIK „LA DUE“ VON JOHANN SEBASTIAN BACH

SO 27.02.05 17 UHR

HÉLÈNE SCHMITT VIOLINE
DANE ROBERTS, VIOLONE
STEPHAN RATH, CHITARRONE
JÖRG-ANDREAS BÖTTICHER, CEMBALO

„SÜSSE TRÄNEN“ – VIOLINMUSIK AM HABSBURGER HOF

SO 17.04.05 17 UHR

ANDREAS STAIER STELLT EIN NEUES
16-FUSS-CEMBALO VOR

MUSIK VON HÄNDEL, BUXTEHUDE, TELEMANN U.A.

SO 29.05.05 17 UHR

CANTUS CÖLLN
KONRAD JUNGHÄNEL, LEITUNG

SPÄTE MADRIGALE AUS DEM 16. JAHRHUNDERT

Ort: Deutschlandfunk-Sendesaal, Raderberggürtel 40, 50968 Köln

Karten: Einzelpreis je Konzert: 14 EUR (9 EUR ermäßigt)

II: Konzert im Abonnement: 85 EUR (50 EUR ermäßigt)

Verkauf, Abonnement und Information: musik-konzept e.V.

Fax: 0221 552558, musik@mkc.de

www.forum-alte-musik-koeln.de

SAT.1

FUNK
UHR

WITZIGMANN
PALAZZO

ECKART WITZIGMANN PALAZZO

FESTE FEIERN MIT WITZIGMANN
für Firmen- und
Familienfeiern

Das völlig verrückte Restaurant-Theater im Spiegelpalast



Düsseldorf

21.10.⁰⁴ - 30.01.⁰⁵

Oberkassel · Hansaallee,
bei der Rheinbahn

Köln

28.10.⁰⁴ - 30.01.⁰⁵

Foreal Gelände
gegenüber Koelnmesse

PALAZZO-Hotline

01805-725200

(12 Cent/Minute a. d.
Festnetz der DTAG)

Karten auch an allen bekannten Vorverkaufsstellen ohne zusätzliche VVK-Gebühr,
sowie bei KölnTicket 0221-2801 und Kölnarena 0221-8020

www.witzigmann-palazzo.de

Unsere Abteilung Firmenanfragen berät Sie gerne bei Großveranstaltungen.